

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.



Angaben nehmen an: Briefen: P. Gontschowitsch, Bromberg; Genuaner'sche Buchdr. Gerdorf; H. W. Krawinkel, Dirschau; C. Hopp, Dt. Eylau; D. Barthold, Gollub; D. Ruffen, Kroneberg; E. Pflüger, Ralswiek; R. Haberer, Rautenburg; M. Jung, Siebenbrunn; D. v. K. Traupmann, Marienwerder; R. Kauter, Weidenburg; P. Müller, G. Mey, Neumarkt; J. Köpke, Osterode; P. Minning u. F. Albrecht, Neleburg; E. Schwalm, Rosenburg; E. Wolter u. Kreißel, Eppel; Soltau; "Wode", Stralsburg; A. Hubrich

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden jetzt Bestellungen auf den Gefelligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen-

genommen. Der "Gefellige" kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans "Auf der Weige des Jahrhunderts" von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 11. Sitzung vom 7. Februar.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern wird fortgesetzt.

Abg. Ricker (fr. Vg.): Der Entwurf enthält nichts, was man als einen Vortheil ansehen kann. Man kann sich von ihm vorläufig nichts versprechen; er wird nur mehr Arbeit, mehr Steuern, mehr Wahlen bringen.

Das Motiv des Herrn von Puttkamer aus den Nationalitätsverhältnissen Westpreußens heraus...

Die Vorlage will eine Vertretung der gesamten Landwirtschaft schaffen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Landwirtschaftsminister uns über den Umfang dieser Vertretung Aufklärung gäbe.

Und welche Aufgaben sollen nun diese Kammern zu erfüllen haben? Das können die landwirtschaftlichen Centralvereine durchaus jetzt schon machen, sie haben eine viel freiere, nicht so komplizierte Stellung wie die Kammern.

Wer hat denn die obligatorischen Kammern verlangt? Zehn Centralvereine, das Landes-Oekonomiecollegium haben sich dagegen ausgesprochen.

Der Minister hat sich in dieser Vorlage auf das Glatteste begeben. Wie wollen hoffen, daß diese Vorlage abgelehnt und dafür eine Reform der Kreisordnung vorgenommen wird.

Sie sollten also dem Reichskanzler dankbar sein, daß er die Sache durchgeführt hat, und ich habe die Hoffnung, daß nun Rußland auch mit anderen Staaten Verträge schließen wird, welche dieses Land in den friedlichen Wettbewerb der Völker hineinbringen.

Abg. Lamprecht (kons.): Der Bauer, der an Herrn Ricker geschrieben hat, imponirt mir nicht. Ein Bauer, der sich bei einem freisinnigen Rath holt, ist gar kein Bauer.

Abg. Graf Strachwitz (Ctr.): Wenn Herr Ricker in dieser Weise gegen die Vorlage agitirt, so ist das mir der beste Beweis, daß dieselbe der Landwirtschaft zum Segen gereichen wird.

Landwirtschaftsminister v. Heyden: Ich wiederhole, daß die Regierung in keiner Weise daran denkt, durch diese Vorlage die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, namentlich in den lokalen und Kreis-Instanzen, irgendwie zu beeinträchtigen.

Man sagt, die Landwirtschaft leide für den Kredit aus; aber wir haben ja in einzelnen Landestheilen gar keine Landwirtschaft.

Von einer Seite wurde ausgesprochen, man brauche die Kammern, um die Klagen der Landwirtschaft nachdrücklich vorbringen zu können. Das viele Klagen nicht nichts, es kommt darauf an, die Gründe für die Klagen zu konstatiren und praktische Vorschläge daraus zu ziehen.

Abg. Richter (frei. Volksp.): So lange ich mit Herrn von Puttkamer-Plauth im Reichs- und Landtag zusammensitze, habe ich noch nie mit ihm übereinstimmend, es gibt keine schärferen Gegenätze, wie zwischen uns beiden. Diesmal stimme ich mit ihm fast in

allen Theilen überein. Zu der Einrichtung der Landwirtschaftskammern würde ich nur aus Vorseit gegen die Agrarier meine Zustimmung geben können. Ich nehme natürlich einen solchen Standpunkt nicht ein.

Was das Wahlrecht betrifft, so habe ich bis jetzt das Dreiklassenwahlrecht für das elendeste Wahlrecht gehalten.

Man will der Verschuldung durch unklübbare Hypotheken abhelfen, aber auch diese neuen gegen Verschuldung nichts, wie der Bestreber im Osten beweist, dem der unbegrenzte Kredit der Landbesitzer zu Gebote steht und der doch stark verschuldet ist.

Abg. Knebel (nl.) erklärt, schon deswegen große Bedenken gegen die Vorlage zu haben, weil die landwirtschaftlichen Centralvereine von den Kammern verdrängt würden.

Die Debatte wird hierauf vertagt.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Fortsetzung der heutigen Berathung und kleinere Vorlagen).

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages

trat am Mittwoch zusammen, um den nachfolgenden vom Abg. v. Kardorff gestellten Antrag zu berathen:

Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zur Vorlegung eines Reichsgesetzes aufzufordern, bei der Einfuhr von Roggen, Weizen und Mehl in das deutsche Reich denjenigen Staaten gegenüber, welche Papier-Baluten mit Zwangscours besitzen, bezw. in welchen für Gold ein Aufgeld (Agio) gezahlt wird, Zollzuschläge zu erheben, welche dahin festgesetzt werden, daß zu dem Doppelcentner Roggen oder Weizen ein Zollzuschlag erhoben wird: bei einem bestehenden Disagio von mehr als 10 Prozent — 1 Mk.; von mehr als 20 Proz. — 2 Mk. unter entprechender gleichzeitiger Normirung des Zollzuschlags auf die Einfuhr von Mehl nach der Werthrelation zwischen Getreide und Mehl.

Den Vorsitz führte in der Sitzung an Stelle des abwesenden Herrn von Bök, der Abg. Graf Mirebach. Nachdem Herr v. Kardorff seinen Antrag begründet, begrüßte Abg. Schall (konservativ) den Antrag als einen Ausweg für den Nothfall.

baldisste Einbringung im Reichstage; man solle von der vor-herigen Veranlassung des Antrages durch eine Kommission absehen. — Abg. Meyer (Danzig, Reichspartei) würde eventuell den russischen Handelsvertrag auf ein Jahr bewilligen, wünscht aber die vorherige Lösung der Währungsfrage. Der Antrag müsse möglichst schnell im Plenum eingebracht werden. — Abg. Raue (Holl.) stimmt diesen Ausführungen bei. — Abg. von Frege (Kon.) wünscht zunächst die Silberwährung wiederhergestellt zu sehen und meint, vernünftige Industrielle werden keinem Vertrag zustimmen, der lediglich die Landwirtschaft berühre. Auch Abg. v. d. Groben (Kon.) befürwortet die schnelle Einbringung des Antrages von Kardorff. Der Antrag könne auch Russland genehm erscheinen. — von Kardorff meint, daß der jetzige Rubelkurs leicht von 220 auf 230 erhöht werden könne, wodurch sich die Sache doch wesentlich ändern würde. Der Zollkrieg mit Russland dürfte für die Zukunft nicht bestehen bleiben, deshalb möge zur präzisieren Formulierung des Antrages sofort eine Subkommission gewählt werden. — Graf Moltke (Holl.) ist der Meinung, daß der Antrag von Kardorff der Regierung willkommen sein müsse. — Abg. Lohse begründet Namens der antisemitischen Reformpartei die ablehnende Stellung zum Handelsvertrage. — Abg. Graf (deutsche Reform-Partei) ist für den Antrag von Kardorff, weil er dazu beitragen würde, im Volke über den Einfluß der Valutafschwankungen Klärung zu schaffen. Es sei traurig, wenn uns der neue Kurs bereits so weit gebracht habe, daß wir vor Russland zu Kreuz kriegen müssen (!). — Abg. v. Kardorff weist in einem Schlusswort darauf hin, daß man der Regierung eine Unterlage bieten müsse, auf Grund deren sie in neue Verhandlungen mit Russland eintreten könne.

Schließlich wird eine Subkommission (v. Kardorff, v. Frege und Lohse) gewählt, um den Antrag präzisieren zu formulieren. Diefelbe hat den Antrag v. Kardorff dahin geändert, daß als Zollzuschläge bei der Einfuhr von Roggen bei Disagio von mehr als 10 Proz. — 1 Mark, bei Disagio von mehr als 20 Proz. — 2 Mk. erhoben werden sollen, bei Weizen und Mehl dagegen 2,50 Mk. bzw. 5 Mk.

Der Antrag ist noch am Mittwoch dem Reichstag zugegangen.

### Politische Umschau.

Die verschiedenen Interessenten-Vereinigungen von Landwirtschaft, Industrie und Handel bereiten große Versammlungen vor, um zum deutsch-russischen Handelsvertrage (der übrigens immer erst nur theilweise bekannt ist) Stellung zu nehmen.

An anderer Stelle bringen wir einen Bericht über die parlamentarische Versammlung der sogenannten wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages, die im Wesentlichen aus Konservativen besteht, aber auch einige National-liberale und Centrumselemente zu Mitgliedern zählt. Wenn der von der Vereinigung beschlossene Antrag des Abgeordneten v. Kardorff (gleitende Zollfalsch im Verhältnis zu Russland und Oesterreich-Ungarn) vom Reichstage angenommen werden sollte — was sehr zweifelhaft ist — und außerdem die verbündeten Regierungen willens sein sollten, ihn durchzuführen — was noch zweifelhafter ist — denn käme das vorläufig wenigstens einer Ablehnung des gegenwärtig in Aussicht stehenden deutsch-russischen Handelsvertrages gleich und neue Verhandlungen müssten angeknüpft werden, d. h. mit anderen Worten, der Zollkrieg und die damit verbundene Unsicherheit in den Verhältnissen müsste weiter dauern.

Ein Parlamentarier schreibt der konservativen „Schles. Ztg.“: „Die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages darf nach Lage der Dinge als sicher angesehen werden. Allerdings ist wahrscheinlich, daß die Majorität für den Vertrag eine noch erheblich geringere sein wird, als bei den „kleinen“ Handelsverträgen. Die Mehrheit des ausschlaggebenden Centrums wird jedoch — das kann als durchaus zweifellos angesehen werden — ihr Votum zu Gunsten des Vertrages in die Waagschale werfen. Hierfür kommt nach der in Centrumskreisen herrschenden Stimmung ersichtlich auch die Erwägung in Betracht, daß eine Ablehnung des Vertrages den Rücktritt des Reichstanzlers oder die Auflösung des Reichstages zur Folge haben würde, was die Politiker des Centrums unter allen Umständen vermeiden wollen.“

Eine Auflösung des Reichstages im Falle der Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages gilt allerdings als sicher. Diesen Eindruck gewinnt man allein schon aus den Neußerungen des Kaisers auf dem Kanzlerdiner. Obwohl wir bereits die wesentlichsten Einzelheiten aus der Unterhaltung gebracht haben, geben wir doch noch folgende Schilderung der „Köln. Ztg.“ wieder, die heute auch von der „Nordd. Allg. Ztg.“ abgedruckt wird, also gewissermaßen von der Regierung „beglaubigt“ ist:

„Bald nach Tisch setzte sich der Kaiser auf das runde Sofa des Nebenimmers, auf dem noch links von ihm Herr v. Stephan und Freiherr v. Buol, der Vizepräsident des Reichstages, Platz nahmen, während ringsum Graf Dönhoff-Friedrichstein, Prinz Arenberg, Graf Posadowsky, Landrath Gieseler, Präsident v. Levechow, v. Komierowski und andere sich niederließen und im Laufe der langen Unterhaltung zum Theil auch mit anderen Gästen wechselten. Der Kaiser war von der köstlichsten, lebenswürdigsten Laune, eine Menge kleiner Anekdoten gab er zum besten und ließ er sich erzählen, aber bald führte er das Gespräch in ernstere Bahnen, und hintereinander wurden zum Theil in recht gründlicher Form die wichtigsten Tagesfragen, der russische Handelsvertrag, die Währungsfrage, das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm, die Augusbauten für Staatszwecke und anderes erörtert. Besonders eingehend und mit der vollsten Offenherzigkeit besprach zunächst der Kaiser die hohe politische Bedeutung des Handelsvertrages sowie überhaupt der ganzen Vertragspolitik. Schon diese politische Seite der Frage sei so groß, daß es undenkbar scheine, daß der Patriotismus und das Verantwortlichkeitsbewußtsein des Reichstages sich für eine Ablehnung aussprechen könne. Er kam bei dieser Gelegenheit auch auf sein gutes, vertrauliches Verhältnis zum Kaiser Alexander zu sprechen, dessen hohe Eigenschaften er warm rühmte, von dem er wisse, daß er sich um alle Einzelheiten der jüngsten Verhandlungen befürmert habe, und dem es in erster Linie zu danken sei, daß diese Verhandlungen stets so glatt und glücklich verlaufen seien. Auch betonte er, daß er selbst seinen Stolz darin sehe, ein Friedensfürst, ein Schützer des Friedens zu sein und zu bleiben. Den Höhepunkt erreichte dieser Theil der Unterhaltung, als Präsident v. Levechow aufstand und mit schöner, ehrlicher Offenheit den Kaiser auf die wirtschaftlichen Bedenken aufmerksam machte, die er wegen der Wirkung des Vertrages auf die Landwirtschaft hege, deren große Nothlage er mit warmen, unterschiedenen Worten schilderte. Der Kaiser hörte mit lebhaftem Interesse zu, wie er es auch später durch einen warmen Handdruck Herrn v. Levechow bekundete; aber er bewies auch alsbald, daß ihm diese Seite der Frage nicht entgangen sei und daß er auch hier wohl Bescheid wußte.“

Er erklärte, daß er mit aller Aufmerksamkeit die Nothlage der Landwirtschaft verfolgte und mit erster Sorgfalt darauf Bedacht nehme, wie ihr abzuwehren sei. Er sei aber nicht minder der Ueberzeugung, daß ein Schutz Zoll von 3/4 Mark, wie er jetzt für Jahre hinaus festgelegt werde, in ausreichendem Maße die Landwirtschaft schütze. Noch vor zehn Jahren würde man einen solch hohen Schutz Zoll selbst in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Kreise fast für undenkbar erklärt haben. Auch auf die Bedenken, die Herr v. Komierowski dem Kaiser unterbreitete, ging er sofort mit strenger und lebenswürdiger Sachlichkeit ein.

Der Kaiser bedauerte die Erregung in den Kreisen der Landwirthe und erklärte in allerbestimmtester Form die hohe politische Bedeutung dieses Schrittes; er sehe die Lage sehr erust an, wenn heute bei dem loyalen und vertrauensvollen Entgegenkommen der kaiserlich-russischen Regierung der Reichstag sich zu einer Verwerfung des Vertrages entschließen sollte. Er wüßte, daß sich Jeder die weittragende politische und wirtschaftliche Bedeutung klar mache, bevor er seine Stimme abgebe. Die Gegner Deutschlands warteten nur auf eine Verwerfung, deshalb hoffe er, daß die deutsche Volksvertretung in altem Patriotismus diesmal nicht an die Sonderinteressen, sondern an die großen Aufgaben des Vaterlandes denke und sich durch einen patriotischen Entschluß ein Denkmal für Jahrzehnte setzen werde. Es scheine ihm manchmal, als ob die ideale, selbstlose Hingabe an das schwer erkämpfte Deutsche Reich namentlich bei der älteren Generation nicht mehr in alter Kraft bestände.

Bei der weitergehenden Besprechung befandete der Kaiser eine außergewöhnliche Kenntniß der Handelsbeziehungen, wies die Vortheile der Handelsvertragspolitik an dem Beispiel unserer Einfuhr nach der Schweiz nach und brachte Beweise für seine Meinung vor, daß auch von einer Öffnung der russischen Grenzen für Roggen und Weizen unserer Landwirtschaft kein Schaden erwachsen werde.

Se. Majestät der Kaiser hat hier also seine Meinung über die Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages ausgesprochen und seine Worte werden überall die gebührende Beachtung finden, wir müssen es aber als durchaus unliberal und gefinnungsuntüchtig bezeichnen, wenn z. B. Eugen Richter in der „Freif. Ztg.“ aus den Worten des Kaisers eine patriotische Pflicht der Volksvertreter herleitet, dem Handelsvertrag ihre Zustimmung zu geben. Die Volksvertreter haben nach ihrem besten Wissen und Gewissen abzustimmen, sie sind weder beauftragte Vereinsdiener, noch Hofminister, sondern Volksvertreter. Es ist weit gekommen im deutschen Reich, wenn „Liberal“ sich dessen nicht gehörig bewußt sind und vor Unterthänigkeit förmlich zu „ersterben“ scheinen. Noch seltsamer finden wir es, wenn es verschiedene freisinnigen Berliner Blättern als „merkwürdig“ gilt, daß der Reichstagspräsident von Levechow bei einer „offiziellen Gelegenheit“ (nämlich bei der Unterhaltung nach Tisch!) eine von der Auffassung des Kaisers abweichende Meinung kundgegeben hat. Wunderliche Liberale sind das, die ihren Muth vor Fürstenthronen nur zeigen, wenn es ihnen gerade in den Kram paßt oder ein Volksvertreter aus ihrer Gruppe — meist noch dazu unter dem verfassungsmäßigen Schutze im Parlamente — seine von der Krone abweichende Meinung möglichst volkstümlich vorträgt. Ob wir nun die Ansichten des Abgeordneten von Levechow billigen oder nicht, freuen wir uns jedenfalls, daß es im deutschen Reiche noch Männer giebt und nicht bloße Drahtpuppen im Partei- oder Vereinstheater oder „Volksvertreter“, die vor wichtigen Abstimmungen plötzlich Neigung zur „Influenza“ in den Gliedern verspüren.

### Fastnacht bei Hofe.

Der Fastnachtsball im königlichen Schlosse zu Berlin bildet nach alter Sitte den Schluß der Hofgesellschaften im Carneval und pflegt deshalb einer der glänzendsten und besuchtesten Bälle zu sein. Auch am Fastnachtsdienstag hatte das Kaiserpaar eine sehr große und glänzende Gesellschaft geladen, unter denen um 9 Uhr im Weißen Saale der Hof erschien. Der Kaiser, im Paradeattila der Leib-Garde-Husaren mit dem breiten Bande des schwedischen Seraphinen-Ordens, führte die Kaiserin, welche eine Toilette von gelbem Damast trug, deren Korsetage mit Perlen und Diamanten sehr reich bestickt war; aus Brillanten war das Diadem zusammengeheftet, und ein Kollier von Saphiren umschloß den Hals. Es folgte der Kronprinz von Schweden mit der Herzogin Vera von Württemberg, welche eine Robe von grünem Sammet gewählt hatte, deren weißes Tablier eine herrliche Stickerei zeigte; ein ungeheurer Reichtum an Diamanten und Perlen bildete den Schmuck. Am Arme des Prinzen Heinrich erschien die Prinzessin Friedrich Leopold in einer zarten weißen Atlasrobe mit Auspuz von grünem Sammet, aus dem auch Gürtel, Rosetten und Bandschleifen waren; deren Gemahl geleitete die Prinzessin Heinrich in schnee-weißer Toilette, der Tüllüberwurf war ganz mit Glitzern und Schleifen gepunkt, die Schärpe mit bläulich-grünem Sammet geziert! Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern hatte eine terracottafarbene Atlasrobe gewählt; die Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg trugen leichte, duftige, weiße Roben mit Auspuz von weißen Atlasbändchen. Ueberaus glänzend war der Anblick der vielen jugendlichen Gesichter, die Pracht der Blumen, die Toiletten und Uniformen.

Der Ball wurde nach den Klängen eines Walzers vom Premier-Lieutenant v. Leipziger mit der Prinzessin Elsa von Württemberg eröffnet, deren Schwester mit dem Lieut. Freiherrn Humboldt v. Dachsleben als zweites Paar folgte. Nach dem ersten Tanz traten sieben Kolonnen zur Mennet a la Reine an, die in den Verbeugungen und Linien wunderbar ausgeführt wurde, desgleichen die folgende Don-Juan-Mennet, die zu Stände zu bringen dem Lieut. v. Leipziger etwas Mühe verursachte. Diese war lange nicht geübt und deshalb wollte sich Niemand so recht an die Ausführung heranwagen. Und trotzdem wurde sie fehlerlos getanzt. An dieser betheiligten sich u. A. Prinzessin Radziwill, welche der Kaiser in ihren graziosen Bewegungen unablässig beobachtete. Nach Lanier- und Contredanse sammelten sich die Paare zu der Gavotte-Quadrille. Die 15 Carrees, eins in der Mitte, die anderen rund herum, nahmen den ganzen Weißen Saal ein. Mit dem größten Interesse folgten Kaiser und Kaiserin diesem Tanze, der wiederum, besonders in den elastischen und graziosen Bewegungen, brillant ausgeführt wurde. Nach der Schlussverbeugung dankte die Kaiserin nach allen Seiten hin mit huldvollem Grusse für die Auf-

führung. Während des Balles wurde der Reichsrath Graf v. Caprivi wie auch der italienische Botschafter Graf Lanza vom Kaiser und der Kaiserin durch längere Gespräche ausgezeichnet.

Um 10 1/2 Uhr lösten sich die Tanzkreise auf und der große glänzende Strom des Hofes und seiner Gäste bewegte sich nach den jezeitigen Parabegemächern, wo das Abendessen hergerichtet war. Und damit man wisse, daß auch im Hause des Kaisers Fastnacht in der in Berlin üblichen Weise gefeiert werde, zog um Mitternacht der Duft des Königs-punches, der aus uraltem Rheinwein des Schlosskellers bereitet wird, durch die Festräume, daneben trugen die Lakaien auf mächtigen silbernen Platten Berliner Pfannkuchen.

### Berlin, 8. Februar.

Der Kaiser hat der evangelischen Gemeinde in Camborg im Nassauischen, bekannt als Wohnsitz des Centrumsmannes Dr. Lieber, ein Gnadengeschenk von 15 000 Mark überwiesen.

Für die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages ist der 9. Februar in Aussicht genommen. Die Unterzeichnung erfolgt durch den Reichstanzler Grafen Caprivi und den russischen Botschafter Grafen Schadowlow.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe findet am 17. Februar Nachmittags im Feenpalast zu Berlin statt. Die Abtheilung „Presse“ vom Bunde der Landwirthe kündigt an, daß Berichterstatter der Zeitungen nicht zugelassen werden und daß ein eigenes Berichterstatter-Bureau des Bundes der Landwirthe den Versammlungsbericht liefern wird. Begründet wird diese Ausschließung der selbstständigen Berichterstattung damit, daß über die Livoli-Versammlung (am 18. Februar 1893) falsche und arg entstellte Berichte verbreitet worden seien.

Die Abgg. Dr. Erkels, Fehr. von Plettenberg-Mehrum, Schmitz (Erfeld), von Liebenow (Bomst) haben mit Unterstützung zahlreicher anderer Abgeordneter im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den am 1. September 1891 verjuchweise eingeführten Ausnahmetarif mit ermäßigten Streckentarifen (Staffeltarif) für Getreide und Mühlenfabrikate (Nachtrag 8 zum Zolltarif vom 1. April 1890) schleunigst wieder aufzuheben. Dem Antrag sind folgende Gründe beigegeben:

„Die nachtheiligen Wirkungen des Tarifes auf die Landwirtschaft, die Mühlenindustrie und den Getreidehandel in denjenigen Landestheilen, welche bisher den Absatz für Getreide und Mühlenfabrikate hauptsächlich im Westen und Süden Deutschlands fanden, haben sich von Tag zu Tag gesteigert und immer weitere Kreise in Mitleidenschaft gezogen.“

Die konservative Fraktion des Abgeordneten-hauses hat ihrem früheren Führer, Landrath v. Rauchhaupt in dankbarer Erinnerung an seine Verdienste die Bitte des Kaisers Wilhelm I. vorgelegt. Sie trägt folgende Widmung: „Die konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten widmet in dankbarer Anerkennung ihrem Vorstehen, dem königlichen Landrath Wilhelm v. Rauchhaupt auf Storkow, das Bildniß des großen Kaisers und Königs Wilhelm I., in dessen Sinne er mit hervorragender Sachkenntniß, großer Pflichttreue und selbstlos die Geschäfte der Fraktion geleitet hat.“

Frankreich. Dem Präsidenten Carnot ist eine große Anzahl Drohbriese zugegangen, in welchen ihm deutlich gesagt wird, daß die Anarchisten bei der nächsten Gelegenheit den Tod Baillants rächen würden.

Die von Frankreich einberufene internationale Sanitätskonferenz ist am Mittwoch in Paris im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Ministerpräsident Casimir Perier hielt eine Ansprache, in welcher er die fremden Delegirten begrüßte und dieselben versicherte, daß sie in Frankreich herzlich willkommen seien würden. Der österreichische Delegirte Graf v. Kuefstein erwiderte die Ansprache des Ministers und gab der Genehmigung der österreichischen Regierung, an der Konferenz theilzunehmen, Ausdruck. Die Beratungen werden geheim gehalten werden.

Russland. Die Aerzte des Zaren bringen wegen dessen anhaltender Schwäche auf baldigste Ueberriedelung nach Sachalin, indem sie der Luftveränderung eine raschere Genesung zuschreiben.

Die Antwort auf die österreichischen Handels-vorschläge ist jetzt fertig gestellt und geht in diesen Tagen nach Wien ab, so daß der Abschluß des russisch-österreichischen Handelsvertrages bereits Anfang März erfolgen dürfte.

Ungarn. Der Tauffeierlichkeit des neugeborenen Prinzen haben die diplomatischen Vertreter Griechenlands, Englands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und ein Abgeordneter des türkischen Kommissariats beigewohnt, man zieht in Sofia daraus den Schluß, daß in nicht mehr allzu langer Zeit die Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens der europäischen Mächte erfolgen werde.

Die Fürstin Louise ist, wohl in Folge der Entbindung, erkrankt. Am Mittwoch hatte sich ihr Zustand verschlimmert, sodas förmliche Minister in das fürstliche Palais berufen wurden.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 8. Februar.

Die Weichsel ist noch etwas gestiegen, und zwar von 0,92 Meter gestern auf 0,96 Meter heute. Der heftige Südwestwind hat die Eismassen, die noch auf den Sänden und zwischen den Bahnen lagen, vom linken Ufer losgerissen und an das rechte Ufer hinübergetrieben. Zum Abschweimen gelangt aber nur ein Theil dieses Eises, das das meiste sich am rechten Ufer zwischen den Bahnen wieder festsetzt.

Der Eisbrechdampfer „Schwarzwasser“, der sich hier am Hafeneingang festgelegt hatte, ist heute Nachmittags wieder stromab gefahren.

Bei Thorn herrscht heute ganz schwaches Eistreiben; das Wasser ist dort seit gestern von 1,94 Meter auf 0,57 Meter gefallen.

Bei Krakau hat sich vorgestern Nacht das Eis der Weichsel in Bewegung gesetzt.

Im Piecker Kanal ging gestern das Eis gänzlich ab.

Das Eis auf den Gräben in der Markensburger Niederung ist bei dem anhaltend gelinden Wetter vollständig geschmolzen. Dadurch und durch den Regen sind die Gräben über und über voll Wasser, so daß die Entwässerungsmühlen haben in Betrieb gesetzt werden müssen.

im Abg. Landes-erörtert endgiltig  
in We. (gegen Wenige bezw. 13 405 bis 2 740 339 Schw. We. p. v. 734 755 in P. wurde bis 2 786 985 bis 2 16 372 bis 2 12 2057  
Januar Ortshaf berg in Ortshaf Kreisen, Posen  
gegen G hat sich für das Herr S. Vertreter Dr. W. Dr. W. Waldt. Dr. P. wählt. das Me. Dr. W. und Dr. Metzger. treter S sprach st. staatl.  
a b e n d Uhr festg. Solofem amptlich führung: Wendelst nicht, wa  
— C uns heut Erscheine  
— A Amtsvor s D  
Bört k zum 14.  
b D Beramm Landreis wurde i abgeordn punkt b worden f Darstellu Parteien (bekannt längerer rufen sei gemachter und mit diese Mei franz ö zustimmte währung Richtung vor, mit zu förder Erfolg ein sich einfr Folge di Höhe il Wechsel d  
Der f Na ch t u Bolizei u Angelegen täglich Ei eine leb, neben b eingelährt eine Kom. S t a d t y seitens b soll, nahm o Da  
S i k u n g Lehrer G. bei der s Jakubows Strafantr denbaren in höhnlich bestraft w der Werte folgendes dem er sei Strahe zu von -der beantrage turger We auf 8 Tag zu C  
Deichwerba am Jubila anstaltet Der 2 Alter von storben. C  
Aufm, Fe u e r w e im Winter Verfügung die Herren

Bei der Verhandlung des Etats des Kultusministeriums im Abgeordnetenhaus wird auch die Frage des polnischen Leses- und Sprachunterrichts in den Volksschulen der Landestheile mit polnischer Bevölkerung auf das Eingehendste erörtert worden. Bis jetzt ist in der Angelegenheit eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Nach der Viehzählung am 1. Dezember 1893 waren in Westpreußen 548743 Stück Rindvieh vorhanden (gegen 1892 weniger 4857), davon 184676 bis 2 Jahr alt (weniger 19518), in Ostpreußen 964022 (5734 mehr) bzw. 351872 (30819 weniger), in Pommern 584849 (13405 weniger) bzw. 175006 (17777 weniger), in Posen 740339 (12407 weniger) bzw. 229403 (28442 weniger). Schweine (mit Einschluß der Ferkel) waren vorhanden in Westpreußen 446803 (21895 mehr), in Ostpreußen 734755 (34784 mehr), in Pommern 702819 (68526 mehr), in Posen 588735 (39864 mehr). In ganz Preußen wurden gezählt 9556933 Rinder (314448 weniger), davon bis 2 Jahre alt 2941239 (453725 weniger) und Schweine 7869858 (144411 mehr), im ganzen deutschen Reich 16 372 553 Rinder (1183141 weniger) davon 5 014 176 bis 2 Jahre alt (1031355 weniger) und Schweine 12 205 714 (31426 mehr).

Die Maul- und Klauenseuche herrschte Ende Januar in den Regierungsbezirken Marienwerder in 7 Ortschaften in 5 Kreisen, Danzig in 1 Ortschaft, Königsberg in 8 Ortschaften in 7 Kreisen, Gumbinnen in 15 Ortschaften in 5 Kreisen, Königsberg in 2 Ortschaften in 2 Kreisen, Bromberg in 3 Ortschaften in 3 Kreisen und Posen in 4 Ortschaften in 3 Kreisen.

Die Westpreussische Ärztekammer, für welche gegen Ende vorigen Jahres die Neuwahlen stattgefunden haben, hat sich in ihrer kürzlich in Danzig abgehaltenen ersten Sitzung für das Jahr 1894 neu konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Herr Sanitätsrath Dr. Scheele wiedergewählt, zum Stellvertreter Dr. Grünau-Schwef, zum Schriftführer Sanitätsrath Dr. Wallenberg-Danzig, zum Stellvertreter Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn, zum Kassensführer Sanitätsrath Dr. Torwaldt-Danzig, zu Stellvertretern für den Vorstand die Herren Dr. Poppo-Marienwerder und Dr. Krämer-Neustadt gewählt. Die Ärztekammer wählte dann als ihre Vertreter für das Medizinal-Kollegium der Provinz Preußen die Herren Dr. Wallenberg und Dr. Grünau und als Vertreter Dr. Krömer und Dr. Poppo, für die wissenschaftliche Deputation und den Verzeckamers-Ausschuß Herrn Dr. Scheele und als Stellvertreter Herrn Dr. Grünau. Bei den weiteren Verhandlungen sprach sich die Ärztekammer einstimmig für die Errichtung einer staatlichen Impfstoffanstalt für Westpreußen in Danzig aus.

Nächsten Sonntag findet wieder ein Volksunterhaltungabend im Schützenaal statt. Der Anfang ist diesmal auf 5 1/2 Uhr festgesetzt. Zur Aufführung kommen u. a. eine hochdramatische Solofcene, ein von Mitgliedern der Liebertafel darzustellender musikalisch-dramatischer Scherz, die Allweibermühle, Vorstellungen des Pitzkerlubs, und ein Satz aus einem Trio von Mendelssohn. Als allgemeine Lieder werden gesungen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, und „In einem kühlen Grunde“.

Ein lebender wunderer Schmetterling (Fuchs) wurde heute überandt. Bei den Linden Düfen ist das frühzeitige Erscheinen des Falters nicht überraschend.

Der Gutsbesitzer Bachmann in G. Lichtenau ist zum Amtsvorsteher ernannt.

Danzig, 8. Februar. Das neue große Panzerschiff „Wörth“ ist von Kiel hierher abgegangen und wird bis zum 14. Februar hierbleiben.

Danzig, 7. Februar. In der heutigen stark besuchten Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ (Danziger Landkreis) der auch Herr Landrath v. Raubach beiwohnte, wurde mit Bekantheit der Austritt des Reichstagsabgeordneten Meyer-Rottmannsdorf festgesetzt, dessen Standpunkt dem Bunde der Landwirthe gegenüber ein anderer geworden sei. Herr Pferdemenges erläuterte in ausführlicher Darstellung die Stellung des Bundes zu den anderen politischen Parteien des Reiches. In der Debatte erklärte Herr Donath (bekannt durch seine Flugschrift „Landwirthe aufgepaßt“) in einer längeren Auseinandersetzung, daß der Bund der Landwirthe bezwecke sei, die im Jahre 1848 durch die liberale Gesetzgebung gemachten Fehler beseitigen zu helfen, wenn die Landwirthschaft und mit ihr nicht der Staat zu Grunde gehen solle. In wie weit diese Meinung Grund gefaßt habe, gehe daraus hervor, daß auch französische Landwirthe die Bestrebungen des Bundes zustimmten, und besonders die Bestrebungen betreffs der Doppelwährung unterstützten wollten. Auch Amerika habe nach dieser Richtung hin Kundgebungen gegeben. Es liege daher Grund vor, mit aller Kraft den Bund der Landwirthe zu stärken und zu fördern, damit er bei der nächsten Reichstagswahl mit vollem Erfolg eintreten könne. Bei der Wahl des Vorstandes ergab sich einstimmige Wiederwahl, doch wurde beschlossen, daß für die Folge die Bezirke Danziger Niederung und Danziger Höhe ihre Sitzungen stets in Danzig abhalten sollen mit dem Wechsel der Vorsitzenden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte heute das Rechtswachthosen, das am 1. April endgültig auf die hgl. Polizei übergeht, zur Besprechung gebracht. Wichtig ist diese Angelegenheit für die Hausbesitzer gerade in jetziger Zeit, wo täglich Einbrüche gemeldet werden. Aus diesem Grunde entstand eine lebhafteste Debatte, die darauf hinauslief, daß für die Folge neben dem Schutzmannsdienst der Privatwirthschaftsdienst eingeführt werden soll. Zur Ermittlung der Kosten wurde eine Kommission erwählt. Die Besprechung über den geplanten Stadtpark, der mit Hilfe der Schenkung von 50 000 Mark seitens des Herrn Historienmalers Steffens angelegt werden soll, nahm ein großes Interesse in Anspruch.

Danzig 7. Februar. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung kam eine interessante Sache zur Verhandlung. Herr Lehrer G. von der Anstaltschule auf dem Petri-Kirchhofe hatte bei der königlichen Polizei-Direktion gegen den 16jährigen Jakubowski wegen öffentlicher Beleidigung und Verletzung den Strafantrag gestellt. J. hatte auf der Strafe bei jeder nur denkbaren Gelegenheit den Namen seines einstigen Lehrers in höhnischer Weise gerufen. Die Strafe sollte, da J. noch unbekannt war, auf 6 Mth. bemessen werden, da meldete sich aber der Vertreter der Polizei-Direktion zum Worte und führte folgendes aus: Die Beleidigung, die J. seinem einstigen Lehrer, dem er seine ganze Ausbildung zu verdanken hat, auf öffentliche Strafe zugeführt hat, ist eine äußerst schwere und giebt Zeugniß von der sittlichen Verrohung des halbwillkürigen Hlegels. Ich beantrage eine Woche Gefängniß und sofortige Verhaftung. Nach kurzer Verathung wurde dem Antrage entsprochen und J. sofort auf 8 Tage zur Abbüßung der Strafe dem Gefängniß zugeführt.

Zu Ehren des langjährigen Reichsinspectors des Danziger Reichverbandes, Herrn Rath Schimidt, welcher am 20. d. Mts. auf eine 50jährige Thätigkeit im Bauwesen zurückblickt, wird am Jubiläumstage ein von dem Danziger Reichverband veranstaltetes Festmahl stattfinden.

Der Dekan Giers gewis in St. Albrecht ist gestern im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Er hat die Pfarre von St. Albrecht seit 1869 verwaltet.

Aum, 7. Februar. Am Sonntag hielt unsere freiwillige Feuerwehrl ihre Uebungen im Exerzierhause ab, welches ihr im Winter und bei schlechtem Wetter vom Jäger-Bataillon zur Verfügung gestellt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurden die Herren Schornsteinsgermeister Vertam und Klempner-

meister Mosig in Anbetracht ihrer 10jährigen Angehörigkeit zur Wehr mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Thorn, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Dankschreiben verlesen, welche von den kaiserlichen Majestäten auf die Neujahrs-Glückwünsche eingegangen sind. Die Verammlung beschloß, entsprechend der Forderung der Regierung, am Lehrerin-Seminar vom 1. April d. J. ab einen dreijährigen Kursus einzurichten. Um die Anstellung einer neuen Lehrkraft zu umgehen, sollen Hilfslehrkräfte herangezogen werden, wozu 800 Mark bereit gestellt wurden. Durch die umfangreichen Bauten an der Wasserleitung, die Bezahlung des Grabenlandes u. dgl. städtische Kassen-Verwaltung, da die Anleihe für die Wasserleitung noch nicht aufgenommen ist, in große Vorräthe gerathen. Die letzte Kassenrevision ergab nicht weniger als 114624 Mth. Vorräthe. Die Erhebung des Marktstandes für 1894/95 wird nur 5035 Mark Pacht bringen, gegen 6600 Mark im laufenden Etatsjahre. Die Handelsgesellschaft Cuhraim in Posen ist gegen die Stadtgemeinde klagbar geworden wegen Ernennung eines Schiedsrichters in Angelegenheiten der Firma Hinz und Westphal betreffs der Wasserleitung und Kanalisation. Ueber diese Angelegenheit verhandelten die Stadtverordneten in gemeinsamer Sitzung, wie auch über den Verkauf eines städtischen Grundstückes an den Militärkasernen zur Erbauung eines Festungsgefängnisses. Die Forstasse hat für das vorige Etatsjahr einen Ueberschuß von 57000 Mth. an die Kammerkasse abgeliefert. Beschlossen wurde ferner, zur Einrichtung einer Fernsprechanlage auf der Uferbahn die Mittel zu bewilligen. Seitens des Magistrats wurde in Aussicht gestellt, daß die notwendigen Verbesserungen der Bahn baldigst ausgeführt werden. Das Deficit der Kammerkasse für 1892/93 beträgt 9618 Mth. Zum Theil ist es durch Mittel der Forstasse, zum Theil durch Mittel der Gasanstaltskasse gedeckt worden.

Stargard, 7. Februar. Ein Zweigverein des deutschen Inspektorenvereins Fr. Stargard hat sich hier gebildet. Den Vorstand des Zweigvereins bilden die Herren Tempel-Gr. Malsau, Dickau, Fleming und Nidel.

Tiegenhof, 7. Februar. Der Zimmermeister Dya in Pilsenerdorf verunglückte Abends beim Nachhausegehen aus dem Gastlokal in Miranwald; er wurde auf dem Eise der Rinne im Aufwässer todt aufgefunden. Die Todesursache ist nicht bekannt.

z Gding, 7. Februar. Das hier veranstaltete Konzert zum Besten der Gründung eines Lehrerinnen-Vereins abendhauses hat eine Reineinnahme von 194 Mark ergeben.

Aus dem Kreise Wiskallen, 7. Februar. Auf einem Patronenillenge an einem Abend der vergangenen Woche schloß der Forstausseher Herr R. aus A. einen ihm mit dem Gewehr bedrohenden Wilddieb an, welcher jedoch im Nichts entkam. Der Umstand, daß ein Grundbesitzerhahn aus der Nachbarschaft einen Posten Schrotkörner von einem Arzte aus dem Fuße sich herausnehmen ließ, hat nun zur Entdeckung des Frevels geführt.

Posen, 7. Februar. Die frühere Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke durch eine vom Magistrat fast gänzlich unabhängige Direktion hatte zu sehr bedenklichen Zuständen geführt. Insbesondere waren bei dem großen Erweiterungsbau in den Jahren 1887 bis 1889 ohne die Genehmigung der Stadtverordneten Uebereignungen der Bauanschläge vorgenommen, die nach Hunderttausenden zählen und deren Nachprüfung noch im Gange ist. Nach Auflösung der erwähnten Direktion tritt nunmehr eine bessere Organisation der Verwaltung ein. Diese wird von einem technischen Betriebsleiter geführt, dessen Thätigkeit von einer aus drei Magistratsmitgliedern und 6 Bürgern (darunter mindestens drei Stadtverordneten) bestehenden Deputation beaufsichtigt und unterstützt wird. Die Deputation ist dem Magistrat in jeder Beziehung untergeordnet. Das Statut über diese Reorganisation der Verwaltung wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt.

Wilkow, 7. Februar. Der hiesige Männer-Gesangverein veranstaltete am Sonntag ein Fest, bestehend in theatralischen und gefanglichen Vorträgen und einem Tanzkränzchen. Weinade wäre aus dem Feste nichts geworden. Es gelangte nämlich die Vorkänge, die Konfusen und die von den Familien zur Dekoration geliehenen Leppide durch den in der Nähe der Bühne stehenden eisernen Ofen in Brand. Zum Glück wurde das Feuer bald bemerkt und erstickt, und das Vergnügen konnte seinen Anfang nehmen.

Weserik, 7. Februar. In den Kreisen der Mittelparteien wird beabsichtigt, den Herrn Landgerichtspräsidenten Wettke als Kandidaten an Stelle des bisherigen Reichstags-Abgeordneten v. Unruhe-Vomst aufzustellen. Herr Wettke würde sich der Reichspartei oder der national-liberalen Partei anschließen. Als Kandidaten werden auch von anderer Seite die Landtags-Abgeordneten v. Tiedemann-Vomst und v. Dziembowski genannt.

Herr v. Unruhe-Vomst giebt in den Kreisblättern des Mejerger und Vomster Kreises eine Erklärung für seine Mandats-Niederlegung ab, in der es heißt:

Durch verschiedene Unfälle, welche nachtheilig auf meine Gesundheit eingewirkt haben, und auf die entschieden ausgesprochenen Warnungen meines Arztes habe ich mich genöthigt gesehen, mein Mandat als Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Vomst-Mejerik niederzulegen.

„Ich habe in der Frage der Annahme des Rumänischen Handelsvertrages, wie stets, nach meiner besten Ueberzeugung gestimmt, und bin mir bewußt, mich damit nicht mit meinen vor der Wahl abgegebenen Erklärungen im Widerspruch gesetzt zu haben; bestreite auch, daß ich durch diese Abstimmung irgend welche Verpflichtung übernommen hätte, nun auch für den Russischen Handelsvertrag stimmen zu müssen. Im Gegentheil würde ich, falls dieser eine Ermäßigung des diesem Lande gegenüber geltenden Zolles von 5 Mark enthalten sollte, gegen denselben gestimmt haben.“

Ich würde daher auch auf eine Aufforderung seitens des Bundes der Landwirthe mich nicht zur Niederlegung meines Mandates veranlaßt gesehen haben. Ich hatte das Mandat nicht dem „Bunde der Landwirthe“ zu danken, vielmehr haben Vertrauensmänner desselben alles Mögliche versucht, meine Wahl zu hintertreiben.

Stolz, 7. Februar. Der Verein der Fettviehhändler des Kreises Stolz, welcher sich im Dezember v. J. aus etwa 60 Mitgliedern bildete, ist inzwischen auf 1523 Mitglieder gewachsen. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde eine genügende Anzahl taufensfähiger Vereinsmitglieder angestellt. Die Arbeiten zu den Fundamenten der erforderlichen Baulichkeiten haben begonnen.

### Verchiedenes.

Das gestern vom Telegraph gemeldete Eisenbahnunglück bei Compiègne ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Zug 12 1/2 Uhr Nachts durch eine auf dem Geleise liegende Kiste, welche anscheinend von einem Güterzug herabgefallen war, zur Entgleisung gebracht wurde. Ein Lastzug fuhr in den entgleisten Personenzug und zertrümmerte mehrere Waggons.

(Explosion.) Die Lokomotive des Schnellzuges, welcher Dienstag Abend 10 Uhr von Bonn nach Köln abgehen sollte, explodirte vor der Abfahrt des Zuges. Dabei wurde der Maschinenführer schwer verletzt, der Feuerretter sich durch einen Sprung, auch ein Schaffner erlitt Verletzungen, dagegen blieben die Passagiere unverletzt.

Ein orkanartiger Sturm hat am Mittwoch in Stadt und Hafen von Hamburg viele Verwüstungen angerichtet. Schwere Schiffsunfälle werden von der Unterelbe gemeldet.

Eine Lawine hat am Mittwoch am Schwarzsee im Kanton Freiburg (Schweiz) zwei Personen verschüttet. Die Verunglückten, beide Familienväter, wurden beim Wildern von der herabstürzenden Schneemasse überrascht.

Der Fesselballon der militärischen Luftschifferabtheilung zu Köln ist dieser Tage in Folge Zerreißen des Tones entflohen. Der Ballon jagte über den Rhein hinweg, bis jetzt sind Nachrichten über den Verbleib nicht eingetroffen. Im Beobachtungsstabe befanden sich ein Offizier und zwei Mann.

[Neue Rettungsstation.] Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen hat von dem Vorstand der Aktiengesellschaft „Seebad Heringsdorf“ in diesem Badeort ein Grundstück von 7 Ar 31 Mm zum Preise von 1100 Mark angekauft, um daselbst eine Rettungsstation zu errichten.

Für die Expedition des Grafen Goeken sind im vorigen Monat zwei völlig gezähmte Elephanten von Indien nach Deutsch-Ostafrika gebracht worden. Die Thiere wurden in Tanga ausgeschifft und befanden sich Ende Dezember bereits in Pangani, um demnächst nach dem Kilimanjaro abzuziehen. Nach neueren Nachrichten weigern sich die Thiere jedoch, den Panganisfluß zu überschreiten und werden daher an der Küste beschäftigt.

[Aufrichtig.] Gerichtspräsident: Zeuge, sind Sie nicht derselbe Meyer, der vor vier Jahren bei dem Bankier Silbermann die 4000 Mth. gestohlen hat? — Zeuge: Bedauerlich sehr, nein! („Luft. Bl.“)

### Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 8. Februar. Der Kaiser hat die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises genehmigt. Die Vorlage wird alsbald dem Bundesrathe zugehen.

Berlin, 8. Februar. (Reichstag.) Die Etatsberathung wird fortgesetzt. Bei dem Titel Patentamt bemängelten die Abg. Baumann (nat.-lib.) und Langerhans (frei.), daß durch das neue Patentgesetz die verkürzten Zahlungsfristen für Patenttagen von dem Amt auf Inhaber älterer Patente angewendet würden. Geheimrath Haus und Staatssekretär v. Bötticher erklärten, es sei zweifellos, daß das neue Gesetz auch für ältere Patente gelte.

Berlin, 8. Februar. In der Budgetkommission des Reichstags besprach Prinz Arenberg bei der Verathung des Etats für Kamerun die dortigen Vorgänge. Der Bericht des Kanzlers Leist übergehe die Gründe für den Aufstand; zweifellos seien unumensliche Grausamkeiten Schuld. Leists Verbleiben auf seinem Posten sei nicht nur unmöglich geworden, sondern Leist sei sogar strafbar, wenn ihm nicht schwerwiegende Gründe entschuldigten. Der deutsche Name sei durch des Kanzlers Vorgehen geschändet. Geheimrath Kayser erwiderte, er wolle nichts beschönigen und auch nichts verschweigen, doch seien weitere Nachrichten noch nicht eingegangen. Anfanglich habe man die Vorgänge für unmöglich gehalten. Sollten sich die englischen Berichte von den Peitschungen von Dahomeweibern in Gegenwart der Männer oder ähnliches bewahrheiten, so würde Leist der strengsten Ahndung nicht entgehen. Die Prügelstrafe sei übrigens in Kamerun nach dem Urtheil von Sachverständigen unentbehrlich und bisweilen gerechtfertigt. Es sei sofort ein Beamter zur Untersuchung der Thatfachen nach Kamerun entsandt worden. (Der bereits eingegangene amtliche Bericht des Kanzlers Leist giebt ja aber jene Peitschungen zu! D. Red.)

Im weiteren Verlauf der Verathung bewilligt die Budgetkommission die verlangten 870 000 Mark mehr für das ostafrikanische Schutzgebiet und beschloß mit allen gegen drei Stimmen eine zehnprozentige Besteuerung des Totalimportes.

Berlin, 8. Februar. Das Abgeordnetenhaus übermies die Vorlage über die Landwirtschaftskammern einer 28 gliedrigen Kommission, nachdem noch die Abg. Grifa und Bodeberg (konservativ) und Hoensbroech (Centrum) für die Vorlage, Conrad-Pieß (Centrum) dagegen gesprochen hatten.

Dresden, 8. Februar. Der König von Sachsen ist an einem Katarrh erkrankt und muß mehrere Tage zu Bett bleiben.

Danzig, 8. Februar. Getreidebörse. (A. D. v. S. v. Morstem.)		
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Mark	Termin April-Mai
(Gem.) matt.		113
		Transit
Umsatz: 150 To.		Regulirungspreis s. freien Verkehr
inl. hochbunt. u. weiß hellbunt	132-133	110
inl. hochb. u. weiß hellbunt	116	110
inl. f. s. v. April-Mai	137,50	115
Transit	119	118
Regulirungspreis s. freien Verkehr	132	150
Roggen (p. 714 Gr. Du.) (Gem.) unverändert.		12,82,5
inländischer	110	Transit
russ.-poln. s. Transit	86	90
		Hälsen inländisch
		Nobhandl. inl. Rend. 88% feht.
		Spiritus ( loco pr. 10 000 Liter % ) kontingentirt
		nicht kontingentirt

Spiegelberg, 8. Februar. Spiritusbbericht. (Telegr. Rep. von Borussia u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Wolle-Kommission-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. Mth. 50,25 Geld, untonting. Mth. 30,75 Geld.

Berlin, 8. Februar. Getreide- und Spiritusbbericht. Weizen loco Wit. 135-147, per Mai 145,50, per Juli 147,50, Roggen loco Wit. 120-126, per Mai 125,25, per Juli 129,75, Hafer loco Wit. 135-176, per Mai 135,75, per Juli 135,50. Spiritus loco Wit. 82,60, per Februar 86,40, per April 87,20, per Mai 87,50. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fester. Spiritus rubig. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,30.

Wer seine Dichter und Schriftsteller lieb hat, möchte auch gern etwas Näheres über ihre persönlichen Beziehungen erfahren. Gelegenheit hierzu würde gegeben sein, wenn der als Jugendschriftsteller bekannte Dr. Lohmeyer, welcher in der Zeit vom 20.-26. d. M. in Königsberg, Danzig und Elbing über eine große Anzahl fest lebender deutscher Dichter aus persönlicher Bekanntschaft mit denselben Vorträge hält, auch für Graudenz gewonnen werden könnte. Man ist hier bemüht, durch Subskription den zur Deckung der Kosten (150 Mth.) erforderlichen Subskriptionskreis zu werben. Wer sich dafür interessiert, daß der Vortrag zu Stande kommt, möge dies bei der Expedition des Geselligen bis spätestens Sonnabend unter Zeichnung des Eintrittskartens a 1 Mth. anmelden.



Reichstag.

B. Sitzung am 7. Februar.

Zur ersten Beratung stehen zunächst die Anträge Gröber (Ctr.) und Gen. und Ricker (Freis. Ver.) und Gen. auf Abänderung des Wahlgesetzes.

Abg. Gröber (Ctr.) begründet den Antrag. Derselbe bezwecke vor Allem einen größeren Schutz der Wähler vor Wahlbeeinflussung, überhaupt die Unabhängigkeit der Wahlen. Freie Wahl sei nur möglich durch Schutz des Wahlrechts. Die geheime Wahl, wie sie jetzt bestehe, sei theilweise hinsichtlich der Durchführung des Wahlaktes, wo nicht selten eine genaue Kontrolle der Wähler stattfindet. (Redner bezieht diese Behauptung mit durch die Wahlprüfungscommission festgestellten Beispielen.) Der Wähler müsse den covertirten Wahlzettel selbst in die Urne werfen können; die Zeit des Wahlaktes muß um eine Stunde Abends verlängert werden. Dem Wähler müsse kurz vor der Wahl Gelegenheit gegeben werden, unbeaufsichtigt seine Vorbereitungen treffen zu können.

Abg. Ricker (Freis. Ver.) bemerkt: Andere Länder hätten schon längst eine wirklich freie, geheime Wahl; auch Deutschland müsse hierin endlich folgen. Redner bittet, behufs endlicher Erledigung der Frage sogleich in die zweite Beratung einzutreten.

Abg. v. Czarlinski (Pole) klagt über Wahlbeeinflussung. Abg. Lenzmann (Freis. Vp.) beklagt die gleichgültige Stimmung der Sozialdemokraten im Interesse der Arbeiter einen Antrag auf die Wahl am Sonntag stellen, werde ich mich dem anschließen. Eine Sonntagschändung kann es nicht genannt werden, wenn der Staatsbürger sein heiligstes Recht ausübt. Auch ich beantrage baldige Erledigung in zweiter Plenarberatung. Wir wollen das artige Kind, das doch der Antrag ist, nicht in die dunkle Kammer für unartige Kinder, d. h. die Kommission schicken. (Heiterkeit.)

Abg. Loos (Szd.) erklärt: Der Wahltag müsse ein Ruhetag sein. Reichstagswahlen seien mindestens ebenso heilig, wie die Kirchenvahlen, die auch Sonntags stattfinden. Dennoch wolle die sozialdemokratische Fraktion einen diesbezüglichen Antrag nicht stellen, weil er doch aussichtslos sei.

Abg. Mehrbach (Rad.) spricht sich gegen die Anträge aus. Auch er und seine Freunde seien für Ausübung des freien Wahlrechtes; die Anträge aber gäben der Sozialdemokratie noch mehr Mittel in die Hand, auf die Wähler beeinflussend zu wirken. (Lachen und Widerspruch links.)

Abg. Dahn (nl.) stimmt mit einem Theil seiner Freunde gegen den Antrag, der den gewollten Zweck doch nicht erreiche. Vor der Wahl werde durch Agitation viel mehr auf den Wähler eingewirkt, als es während des kurzen Aufenthalt im Wahllokal möglich sei. Sozialdemokraten und katholische Geistliche seien vorwiegend die Beeinträchtiger einer freien, unabhängigen Wahl. (Lachen bei den Sozialdemokraten, Widerspruch im Centrum.)

Abg. Gräfe (Anti.) erklärt, im Interesse des Mittelstandes stelle der Antrag eine Verleserung dar; deshalb würden die Antisemiten zustimmen.

Abg. Träger (Fr. Vp.): Die Regierung wird sich dem Antrage auf die Dauer nicht widersetzen können, haben wir einmal ein soz. freies Wahlrecht, so soll es auch wirklich frei sein. Darüber, ob wir den Wähler hinter eine spanische Wand oder hinter einen Vorhang verschwinden lassen müssen, darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Das ist doch schließlich eine Tageserörterung. (Heiterkeit.)

Der Antrag auf Kommissionsüberweisung wird abgelehnt, ebenso ein Vertagungsantrag. Das Haus tritt sogleich in die zweite Beratung ein. In dieser werden die Anträge zum größten Theil angenommen, die Weiterberatung wird vertagt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Februar.

Der Unterrichtsminister hat seine Verfügung, wonach Lehrer in den Schulvorstand gewählt werden können, dahin erläutert, daß er auch die Theilnahme der Lehrer an den städtischen Schuldeputationen der größeren Städte für durchaus erwünscht halte.

Auf dem Schießplatz Gruppe wird von heute an bis auf Weiteres täglich von der Infanterie auf einem der Schießstände mit dem Gewehr scharf geschossen. Die Schießplatzverwaltung warnt daher vor unbefugter Annäherung.

Die Beschläger des Landgestüts Marienwerder sind gestern auf die Stationen gefaßt worden.

Am 10. Februar wird die Station Wiedersee in die Staatsbahn-Gütertarife Bromberg-Altona, Ebersfeld-Erurt, Frankfurt a. M., Hannover, Köln (links) und Köln (rechts) einbezogen werden. Die Frachttarife sind bei den Dienststellen zu erfragen.

Die Postagentur Reuspiory (bei Kassel) hat fortan die Bezeichnung Reutrichen (Bez. Bromberg), die Postagentur Kleinensau (bei Tüchel) die Bezeichnung Kenaus zu führen.

Im Monat Januar sind in der Stadt Graudenz 39 Knaben und 30 Mädchen geboren worden. Es starben 29 männliche und 27 weibliche Personen, darunter 11 eheliche und 6 uneheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Scharlach und Kindbettfieber in je 1, Brechdurchfall der Kinder bis zu 1 Jahr in 2, Lungenschwindsucht in 9, akute Erkrankung der Athmungsorgane in 9, andere Krankheiten in 37 Fällen.

Im Juli v. J. wurden von Kulm heimkehrende Graudenzer Radfahrer spät Abends in Schöneich mit Steinen und großen Knütteln geworfen. Dem Gendarm Volkmann in Podwitz gelang es, in den Knechten Joseph Kwiatkowski und Johann Lipowski in Schöneich die Thäter zu ermitteln; sie wurden dieser Tage von dem Amtsgericht in Kulm zu je 14 Tagen Haft verurtheilt. Sponthilf dient auch diese Strafe zur Warnung für Leute, die sich einbilden, die Radfahrer genöthen nicht wie jeder andere den Schutz der Gesehe.

Der Gerichts-Assessor Plagemann in Danzig ist zum Amtsrichter in Graudenz ernannt. Die Referendare Dbusch aus Löbau und Tschau aus Schwes sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Dem Thierarzt Sabatki aus Köslin ist die Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Dt.-Krone verliehen worden.

Der Oberinspektor Thomas in Niedamowo, Kreis Werent, und der Gutsbesitzer Lepshinski zu Alt-Graban, Kreis Werent, sind zu Standesbeamten ernannt.

Dem Amtsvorsteher v. Schrader zu Paag in der Kreise Kammin ist der Kronenorden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Rosinski zu Gydtkubnen, früher zu Pelschen im Kreise Stallupönen, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Kraudenzt-Schweser Grenze, 7. Februar. In große Ketrübniß ist gestern die Hofbesitzer V.liche Familie in S. verkehrt worden. Der 20jährige Sohn, ein Studiosus, war einer Hochzeitsfeierlichkeit wegen zum Besuch nach Hause gekommen. Gestern nun befand er sich mit seinem Zweirad auf der Spazierfahrt und kam erst in der Dunkelheit zurück. Plötzlich prallte

er gegen einen Chauffeestein und schlug bei dieser Gelegenheit so heftig mit dem Kopfe gegen einen danebenstehenden Baum, daß er einen Schädelbruch erlitt. Einige des Weges fahrende Besizer brachten dem im Blute liegenden jungen Mann nach Hause. Nach ärztlichem Gutachten ist kaum Hoffnung, das Leben des Verletzten zu erhalten.

L. Rchden, 7. Februar. Zum Gemeindevorsteher der Ortschaft L. indenthal ist der Hofbesitzer Andreas Tempelin gewählt worden. Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde der Arbeiter Treichel in Rehwalde heimgeführt. Ihm wurde die Leitung eines Stieres nach Rehden übertragen. Das Thier rannte gegen den Mann und zerschmetterte ihm ein Bein.

L. Vessen, 7. Februar. Der Radfahrer-Verein feierte am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Es hatte sich eine große Zahl von Sportsfreunden mit Damen eingefunden. Das Fest wurde eingeleitet durch Prolog und Ansprache, darauf folgte die Aufführung eines Schwanks. Daran reihte sich das Eröffnungsfahren von Hoch und Niederräden und komische Vorführungen. Den Beschluß bildete ein Ball.

Z. Aus der Kulkmer Stadtiederung, 7. Februar. Auch bei uns werden die Diebstähle immer häufiger. Durch Einbruch wurden heute Nacht aus dem verhöhlenen Stalle des Besitzers B. in Schönsee 31 Hühner gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur.

Thorn, 7. Februar. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1-93 sind auf der hiesigen F. erdebahn 489097 Personen gegen 456513 im Vorjahre befördert worden. Die Einnahmen betragen 55895 Mark gegen 52632 Mark im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt 3640 Mark und es soll den Aktionären eine Dividende von 2 pCt. auf ihr Aktienkapital von 165000 Mark gewährt werden. Im vorigen Jahre konnte keine Dividende gezahlt werden.

U. Löbau, 6. Februar. Die hiesige Fleischerinnung gründete vor 2 Jahren unter sich eine Versicherung gegen Verluste durch Trichinose bei Schweinen, da sie der vielen Fälle wegen, die in dem Jahre vorher vorkamen, bei keiner Versicherungsgesellschaft aufgenommen wurde. Die Versicherungsgebühr pro Schwein beträgt eine Mark, und da in den beiden Jahren nur einzelne Fälle von Trichinose vorgekommen sind, so hat sich in dieser Zeit schon ein Kapital von 700 Mark angesammelt, durch die stete Vermehrung desselben wird die Zahlung bald in der Lage sein, die Versicherungsprämie herabzusetzen.

Wischhofswerder, 6. Februar. Die hiesige katholische Gemeinde gab sich im vorigen Jahre der Hoffnung hin, daß die Kirche zum Herbst geweiht werden würde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Noch jetzt muß der Gottesdienst auf dem Bodenraum des Pfarrhauses abgehalten werden. Der erste Seelsorger, Herr Kuratus Hellwig, ist nach Jelenz versetzt. In den zwei Jahren seiner hiesigen Thätigkeit hat er sich des Vertrauens seiner Pfarrkinder im höchsten Maße erworben. Stets war er darauf bedacht, das äußerlich schöne Gotteshaus auch im Innern recht würdig anzustatten. Die Mittel dazu mußten durch Kollekten und freiwillige Gaben aufgebracht werden. Die schönsten Kirchengeschäfte sind aus diesen Beträgen angeschafft worden, ferner auch 2 große und 3 kleine Fenster mit Glasmalerei. Das Mittelfenster am Hochaltar, den Hl. Nepomuk darstellend, haben die Geistlichen aus der Umgegend sowie der Generalvikar Dr. Lüdtke der Kirche gewidmet. In den letzten Tagen fanden Abschiedsfeiern für den Scheidenden statt.

D. Dsche, 7. Februar. Das evangelische Kirchspiel Dsche ist im Laufe der letzten Jahre bedeutend verkleinert worden. Die entferntesten Ortsteile wurden den im Schweser Kreise neugegründeten Kirchspielen zugetheilt. Nach Warlubien, wo im kommenden Frühjahr mit dem Bau der Kirche bestimmt begonnen werden soll, hat Dsche nur einige kleinere Ortsteile abgetreten. Natürlich ist das hiesige Kirchspiel durch die Abzweigungen in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Die Verlaute, sollen nunmehr die Ortsteile Ruhig, Lastowitz, Czerst, Borce und Strinken zum 1. April von Dsche abgezweigt werden, da die Begründung des neuen Kirchspiels Jezewo am 1. April erfolgen soll. Durch die beabsichtigte Neubegründung der Kirchspiele Czerwinak, Wilowsheide und Lianowo stehen für die nächsten Jahre weitere Abzweigungen für Dsche bevor.

A. Aus dem Kreise Stuhm, 6. Februar. Die Verhandlungen der Verwaltungsbehörden mit den ländlichen Schulgemeinden zur Beschlußfassung über die Erhöhung der Lehrergehälter haben wenig Erfolge erzielt. Die Schulgemeinden sind fast durchweg nicht in der Lage gewesen, die Erhöhung auf ihre Kosten herbeizuführen. Die Verteilung der Defizitlappen ist nun auch bei uns polizeilich verfügt.

n. Neuenburger Höhe, 7. Februar. Gestern brannten beim Feigler Theodor Elima in Lalkau die Wirtschaftsgebäude nieder. Das Rindvieh, Pferde u. s. w. sind gerettet, aber sämtliche Futtervorräthe sind verbrannt. Das noch fast neue Wohngebäude konnte gerettet werden.

a. Aus dem Kreise Schwes, 7. Februar. Als seltener Fall verdient angeführt zu werden, daß in unserem Kreise ein Lehrer, nämlich Herr Zindler in Dreßnermangel, als stellvertretender Gutsvorsteher bestiftigt worden ist.

Aus dem Schweser Kreise, 7. Februar. Zum 1. April wird in Pulkow eine zweite Gemeindefestung errichtet werden, welche auch eine Klein-Kindererschule errichten wird.

König, 6. Februar. Gestern fand die Generalversammlung und Vorstandswahl des katholischen Männergesangsvereins statt. Der vorjährige Vorstand ist im Wesentlichen derselbe geblieben. Da der bisherige Dirigent, Herr Lehrer Nowat, die Wiederannahme der Wahl ablehnte, wurde Herr Lehrer Pienste neugewählt.

w. Salschan-Kummelsburger-Kreisgrenze, 5. Februar. Am 27. v. Mts. entließen dem Kutscher des Besitzers und Posthalters Rudnik in Kummelsburg zwei Pferde mit einem Wagen. Trotz eifrigen Suchens wurde das Gespann erst nach 8 Tagen in der Gegend von Altbraa gefunden. Die Pferde hatten hier durch den Sturz von einem steilen Abhang ihren Tod gefunden. Die Pferde hatten einen Werth von wenigstens 700 Mk. Herr Hartwig beabsichtigt von seinem umfangreichen Rittergute Grabau 2000 Morgen in Rentengüter umzuwandeln.

v. Hammerstein, 7. Februar. Der in Schlochau Anfangs der siebenziger Jahre verstorbenen Rentier Feodor v. Mantuffel hat in seinem Testamente der Stadt Hammerstein ein Kapital von 90000 Mark zur Errichtung eines Waisenhauses für Hammerstein und die Rittergüter des Kreises Schlochau vermacht und dabei angeordnet, daß der Bau erst alsdann beginnen sollte, wenn durch Ansammlung der Zinsen 180000 Mk. sich ergeben würden. Nach etwa einem Jahr trifft diese letzte Bedingung erst zu. Das Kuratorium des Waisenhauses besteht nach dem Testamente aus dem hiesigen Magistrat und den beiden Pfarrern. Wie verlautet, sollen nun die Erben des Herrn v. Mantuffel auf Kalkgabe des ganzen Geldes gestagt haben, da bisher keinerlei Anstalt zum Bau des Waisenhauses getroffen worden sei, sie behaupten, daß der Bau laut Testament innerhalb 17 Jahren angefangen und in 3 Jahren vollendet werden muß. Diese letzte Bestimmung soll allerdings in dem Testament enthalten sein.

! Schöneck, 7. Februar. Der Domänenpächter Herr Engler in Pogutken erlitt gestern in der dortigen Brennerei einen Unfall, der ihm leicht hätte das Leben kosten können. Er war zur Revision in die Brennerei gegangen, hatte ein Ventil geöffnet und war mit einem Lichte dem ausströmenden Dampf zu nahe gekommen, wodurch eine Explosion entstand. Die Balken und das Dach sind vernichtet. Herr Engler wurde die Treppe hinabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Er wird von zwei Ärzten behandelt.

Putzig, 7. Februar. Der katholische Pfarrer Görke ist in dieser Nacht plötzlich gestorben. Heute morgen fanden ihn die Hausgenossen todt in seinem Bette. Er war 1837 geboren und 1873 auf die Pfarrei Putzig kirchlich eingesetzt.

H Königsberg, 7. Februar. Seit zwanzig Jahren bestand hier eine Vereinigung von Stadtverordneten, welche den Zweck verfolgte, durch Vorbesprechung der Magistratsvorlagen eine genügende Vorbereitung auf die zu erfüllenden Pflichten herbeizuführen. Mit dem Beginn dieses Jahres beschloß „die Vereinigung“, nur freisinnige Stadtverordnete in ihren Kreis aufzunehmen, und sollte sich deshalb unter das Vereinsgesetz stellen. Dieser Verpflichtung wollte die Vereinigung sich nicht fügen und hat sich nunmehr gänzlich aufgelöst. In Berlin stehen die Politischen Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung nicht unter dem Vereinsgesetz.

Für die im September d. J. hier stattfindende Große Allgemeine Gartenbau-Ausstellung hat der Minister für Landwirtschaft, auf Befürwortung des Protectors der Ausstellung, Herrn Oberpräsidenten Graf Stolberg, eine Beihilfe bis zu 2000 Mk. zur Verfügung gestellt für den Fall, daß sich bei den finanziellen Ergebnissen der Ausstellung trotz sparsamer Verwaltung ein Defizit herausstellen sollte. Außerdem ist der Herr Minister bereit, zur Prämierung hervorragender Aussteller eine Anzahl von Medaillen zur Verfügung zu stellen. Verschiedene sich für die geplante Ausstellung interessierende Herren haben nachträglich noch Ehrenpreise gestiftet, so u. a. der Geheimre Kommerzienrath Becker in Wien, Dr. Walter Simon in Leipzig, Pianoforte-Fabrikant Gebauer, Kaufmann Gustav Schmidt und andere. Im Ganzen kommen zur Verteilung 4 höhere Geldpreise, 33 Ehrenpreise, 18 kleinere Geldpreise, 7 goldene, 140 silberne, 176 bronzene Medaillen und 168 Diplome. Außerdem steht zur Verfügung der Preisrichter für die einzelnen Abtheilungen und für die „außer Programm“ ausgestellten Gegenstände eine größere Anzahl Medaillen und Diplome.

x. Inowrazlaw, 7. Februar. In der Morbangelegenheit ist heute wieder ein Arbeiter von hier verhaftet worden. Es ist dieses bereits die 13. Verhaftung. Am Kaisers Geburtstag entstand zwischen zwei Soldaten vom hiesigen Regimente eine heftige Schlägerei, die damit endete, daß der eine den andern mit einem Messer schwer verwundete. Der Verwundete ist seiner Verletzung erlegen. Heute fand die Verurteilung statt. — Am königlichen Gymnasium fand heute unter dem Vorsitz des Geheimrath Polte aus Posen die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von 6 Prüflingen haben 5 bestanden. Die Namen sind: Damm, Hüniger, Borkowski, Mir und Ratsch. Der letzte trat vorher zurück. — Am 16. März findet in Inowrazlaw die Prüfung von Schmieden zum Betriebe des Aufschlaggerwerbes statt.

Mogilno, 7. Februar. Am Sonntag Nachmittag sind zwei Mädchen, eins dem Vogte Tomaszewski, das andere dem Arbeiter Drchowski angehörig, auf ihrem Gange über den Zelang See an einer offenen Stelle des Sees ertrunken. Die Rettungsversuche eines antwefenden Knaben blieben erfolglos.

y. Samotschin, 7. Februar. Während der Flegler Koepf aus Freundsthal sich gestern auf einer Hochzeit in Borowo befand, begab sich seine Schwester, die Dienstmagd Matilde Koepf, in seine Wohnung und erhängte sich auf dem Boden des Hauses. Sie hatte ein Kind, welches sie vor 3 Wochen in Uch geboren hatte, als Leiche mitgebracht, doch ist die Leiche bis heute noch nicht gefunden worden, was darauf schließen läßt, daß die Koepf ihr Kind versteckt oder vergraben hat. — Gestern brannte dem Landrath und Kammerherrn v. Schwidow in Lipin ein Stall nieder. — Zu Sonntag sind die früheren Mitglieder des Bauernvereins nach dem Schlochau verfahren, zur Gründung eines Bauernbundes zur Förderung aller landwirtschaftlichen Interessen.

z. Gzint, 7. Februar. Die Beschäftigungen unseres Kreises, Swionkowo und Grochowiska, sind wieder mit 4 bzw. 3 Knigl. Hengsten besetzt worden. Außerdem stehen auf dem Dominium Wartenberg 4 Beschläger der schwersten Arbeitsschläge zur Benutzung.

f. Aus dem Kreise Gzint, 7. Februar. Der Landrath warnt vor dem Anpflanzen der Verberich-Sträucher an Gärten und in der Nähe von Ackerland, da durch diese Strauchart der Grasrost auf Halmfrüchte verbreitet und dadurch die Landwirtschaft bedeutend geschädigt wird.

Strzalkowo, 5. Februar. Vor einigen Jahren gelang es dem hiesigen Gendarm, den im Jahre 1881 von der 2. Kompagnie des Gren-Regiments Nr. 6 zu Posen desertirten Joseph Slowinewicz zu verhaften. Er hatte sich seiner Zeit mit sämtlichen Waffen von dem Schießstände bei Schwerfenz heimlich entfernt, nach Rußisch-Polen geflüchtet, dort verberichtet und die Stelle eines Schladthausaufsehers in der Stadt Slucye übernommen. Aus Gefälligkeit gegen den Schlachthauspächter hatte er in vergangenen Jahre einen Meineid vor dem russischen Gerichte geleistet und war, als er sah, daß die Sache dort für ihn nicht besonders günstig verlaufen würde, nach Amerika ausgewandert. Dort angekommen, hatte er nur noch über eine Baarschaft von 20 Mark zu verfügen. Es wurde ihm in Folge dessen von der dortigen Polizei der Aufenthalt untersagt, und er wurde nach Europa zurückgeschickt. Als er nun wieder heimlich bei dem hier in der Nähe liegenden Orte Slomczyce über die russische Grenze wollte, wurde er ergriffen und unter sicherer Bedeckung zu seinem Regiment nach Posen zurückgeschickt.

W Landsberg a. M., 7. Februar. Der hiesige Kreditverein hat im vergangenen Geschäftsjahre 38580 Mk. Reingewinn erzielt. Die Dividende ist auf 6 Prozent festgesetzt worden. — Die Warthe ist eisfrei, der Schiffsverkehr wird daher bald eröffnet werden. — In Betreff der Aufbesserung der hiesigen Lehrergehälter begab sich vor einigen Tagen eine Deputation nach Berlin zum Kultusminister. Dr. Boffe empfing die Deputation sehr freundlich und ließ sich genau die hiesigen Verhältnisse schildern. Darauf begab sich die Deputation auf Wunsch des Herrn Dr. Boffe zum Dezerenten. Das Ergebnis soll für die hiesigen Lehrer sehr günstig sein. — Ein Unglücksfall trug sich auf dem Bahnhofs Küstrin zu. Eine Kompagnie der dortigen Garde-Infanterie hatte Festungsgeschütze an das Artillerie-Depot zurückzugeben, die auf dem Festungswerke standen. Als ein Gespann mit einem schweren 15 Centimeter-Festungsgeschütz den Uebergang zur Bahn passirte, zogen die Pferde ungleich an und blieben auf dem Geleise stehen. In demselben Augenblicke brauste eine Maschine heran, welche das Gespann faßte. Der Artillerist rettete sich durch einen kühnen Sprung. Die Probe wurde zu Boden geworfen, ein Pferd getödtet und der Bahnwärter so schwer von dem Geschütz, welches zur Seite geschleudert wurde, getroffen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Strafkammer in Graudenz.**

Sitzung am 7. Februar.

1) Angeklagt waren der Schiffer Johann Petriko wski aus Graudenz und dessen Ehefrau wegen Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Beleidigung und die Ehefrau auch wegen Stupree. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagten wurden mit je 6 Wochen Gefängnis bestraft.

2) Ferner waren angeklagt die Arbeiter Hugo Weiser und Peter Tante aus Graudenz wegen Diebstahls und der Krugverwalter K. aus T. wegen Hehlerei. Die beiden ersten Angeklagten sind gefänglich, im Winter 1893 und zwar Weiser, der Frau Rittergutsbesitzer D. Padete, enthaltend Weihnachtseinkäufe im Werthe von 50-60 Mark, dem Kommissar A. einen Ueberzieher im Werthe von 50 Mark, Herrn W. in Nehden einen Topf Pflaumentreibe und einen Topf eingesalgene Bohnen im Werthe von 7-8 Mk., einem Unbekannten eine Bürste im Werthe von 6 Mk., dem Fabrikbesitzer J. eine Kinderhantel, ferner in vier Fällen je 2 Fenstergardinen und eine Flurlampe entwendet zu haben. Weiser und Tante haben gemeinschaftlich dem Kaufmann A. eine Kiste mit 2000 Zigarren und einen Korb mit Materialwaaren im Werthe von 70 Mark, Tante allein der Frau Oberamtmann K. eine Damenpelzmütze und einem unbekannten Eigentümers 6 Pakete Kaffeeschrot entwendete. K. hat 8 Kisten Zigarren gekauft, es mußte aber seiner Angabe glauben geschenkt werden, daß er nicht gewußt habe, daß die Zigarren gestohlen waren, er wurde deshalb freigesprochen. Dagegen wurden die beiden anderen Angeklagten, mit Rücksicht auf die übergroße Frechheit, mit der die Diebstähle ausgeführt sind, und das fortgesetzte Trachten nach fremdem Gute und zwar Weiser zu einem Jahr sechs Monaten, Tante zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Verschiedenes.**

[Ein Faschingsgedicht Gustav Freytags.] Bei einem kürzlich von der Rajinogesellschaft zu Wiesbaden veranstalteten Kostümfeste kam ein Festbüchlein zum Verkauf, welches u. A. Beiträge dort lebender Schriftsteller enthielt. Gustav Freytag, welcher auch am Feste theilnahm, hat darin in folgender originellen und reizenden Art den deutschen Volkstypus geschildert:

Seit tausend Jahren der Erdenfahrt  
Wohnt der Deutsche die alte Art;  
In strengem Leben ein frühliches Herz,  
Gefellig zu theilen Lust und Schmerz,  
Doch Schwermüde still geheim zu tragen.  
Er fürchtet auf Erden nicht Teufel und Tod,  
Nur schaff ihm jede Fliege Noth;  
Er fordert, die Welt soll größer sein,  
Und drückt sich in jeden Keller hinein.  
Und jugendwarm ist die Sehnsucht geblieben  
Dem Großen zu trauen, hingebend zu lieben,  
Vertraut er und liebt er, so klingt aus der Kehle  
Sein frohstes Lied wie Sang der Lerche.  
Um aller Liebe deutsche Seele!  
Am Tage so klug, und Abends ein Narrchen."

— Ein Lebensmüder, der nicht weniger als vier Selbstmordversuche im Zeitraum von zwei Jahren verübt, ist vor einigen Tagen todt, erschossen in einer Gastwirtschaft in Berlin aufgefunden worden. In dem Selbstmörder hat die Polizei den 17jährigen Hausdiener Paul Hönickel festgestellt. Der ziemlich beschränkte Mensch, der jedoch nicht geistig gestört gewesen, hatte sich schon vor drei Jahren, als er mit anderen Schulknaben am Landwehrkanal an der Draußenbrücke spielte, in die Klutben geflüchtet, um, wie er nachher sagte, ihnen zu zeigen, daß er sich vor dem Tode nicht fürchte! Der damalige Schulknabe, welcher nach der Charité gebracht wurde und dort längere Zeit verbleiben mußte, machte, aus dem Krankenhaus entlassen und zu einem Tischler in die Lehre gegeben, ohne jeden Anlaß wieder den Versuch, sich zu erhängen; als er rechtzeitig abgehört wurde, erklärte er seinem Vetter und Lehrherrn, daß er „solche Bitten“ noch öfters machen werde. Er entließ sich der Lehre, und vier Wochen später zogen Schiffer einen bereits bewußtlosen jungen Menschen aus dem Schiffsfahrtskanal. Ein Jahr lang scheint H. keine Selbstmordversuche ausgeführt zu haben. Vor einigen Tagen tadelte jedoch der Schantwirth, bei welchem H. diente, den jungen Menschen; eine Stunde später hatte sich der sonderbare Lebensmüde erhängt. Auf seinem Kopfe fanden mit Kreide die Worte geschrieben: „Alte, diesmal schieß ich mich auf Jetodt!“

— Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Kardinal-Bischofs von Breslau behandelt die christliche Ehe. Von dem Eiern gegen die gemischten Ehen auf der Kanzel und im Beichtstuhl hält der Breslauer Bischof nichts; er schreibt: „Das Eiern gegen diese Ehen nützt zu nichts und wird nur zu leicht als Unbuddsamkeit und Friedensstörung ausgelegt; und ebenso wenig nützt es noch etwas, zu mahnen und zu widerathen, wenn die Entscheidung zwischen den jungen Christen schon getroffen ist.“

[Ein Hund-Orchester.] Im Nouveau Cirque zu Paris führt jetzt ein amerikanischer Clown ein vollständiges Hund-Orchester vor. Die vierbeinigen Künstler sind Meister auf Violine, Kontrabaß, Trompete, Baß etc., und ihr wibiger Dirigent behauptet, jedes Mitglied seiner Kapelle sei im Besitze eines Diploms amerikanischer Konservatorien.

**Briefkasten.**

D. J. Bei noch minderjährigen vaterlosen Waisen ist die Einwilligung der Mutter und des Vormundes zur Eheschließung nothwendig. Ist auch die Mutter verstorben, so ist die Einwilligung der Großeltern nöthig. Sind auch solche nicht vorhanden, so genügt die Einwilligung des Vormundes und die dazu erforderliche Genehmigung des vormundschastlichen Gerichts. Verweigert der Vormund seine Einwilligung, so kann dieselbe von dem vormundschastlichen Gericht durch ein bloßes Dekret erjert werden.

B. L. Vorausgesetzt, daß die für ein Gypelwerk vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln damals, als das Unglück geschah, unbeachtet waren, sind die inzwischen verfloßenen sechs Jahre hinsichtlich des zivilrechtlichen Entschädigungsanspruchs ohne Wirkung, weil der Beschädigte minderjährig ist und durch den Verlust eines Armes das ganze Leben des Beschädigten beeinflusst wird.

Hr. 10. Daß der Nachbar unter Ihrem Gebäude nach Sand gegraben hat, können Sie nicht behaupten, die Entnahme des Sandes von seinem Grund und Boden steht dem Nachbar frei, ebenso daß er Schweine hält, auch wenn diese auf seinem Acker an Ihrer Grenze den Boden aufwühlen. Einen Entschädigungsanspruch können Sie also nicht begründen und es wird daher leblich Ihre Sache sein, Ihren im Fundament defekten Schuppen neu zu untermauern.

Hr. 8. S. 371 Tit. 1. §. 21 A. L. R. Stirbt ein Miether während der kontraktmäßigen Zeit, so sind dessen Erben nur noch ein halbes Jahr von dem Ablauf desjenigen Quartals, in welchem der Tod erfolgt ist, an den Vertrag gebunden. Da hier das Ableben im Januar erfolgte, rechnet das halbe Jahr vom 1. April ab, so daß Sie bis zum 1. Oktober d. J. Miete noch zu zahlen haben.

H. 1) Dem Schulvorstande steht ein Recht, Schulbeiträge zu erlassen, nicht zu. Das wäre Sache des Gemeindevorstandes. 2) Wenn es sich bloß um einen Mietvertrag handelte, würde der Vertrag allerdings durch das volle Jahr, also bis zum 1. Dezember laufen. Es liegt jedoch auch ein Gesindevertrag vor und für den besteht dreimonatliche Kündigung vor dessen Ablauf.

H. 2. 1) Handwerker dürfen die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände nicht abpfänden werden. Doppel vorhandene Garnituren von Handwerkszeug sind pfändbar. 2) Ebenso kann der Lohn des Dorfshmidens mit Beschlag belegt werden.

H. 3. 1) Eine Wirthin in der Stadt ist, wenn nichts anderes verabredet, sechs Wochen vor Ablauf der Dienzeit verpflichtet zu kündigen. 2) Das Grenadier-Regiment in Danzig führt die Nummer 5.

Hr. 232. Neu. Stirbt der Miether während der Kontraktzeit, so kann auch der Vermietter vom Verträge zurücktreten, doch muß er den Vertrag in den ersten drei Tagen desjenigen Quartals aufkündigen, mit dessen Ablauf der Vertrag geräumt werden soll.

H. J. C. Wer sein Gewerbe als Schneider betreibt und 36 Mk. jährliche Gemeindersteuer zahlt, darf Garderobestücke, Wäsche und Hüte für Herren nicht zum Verkauf stellen, ohne auch dieses Handelsgewerbe zur Versteuerung anzumelden.

H. W. Der Pfändung sind Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengerath, soweit diese Gegenstände für den Schuldner und sein Gesinde unentbehrlich sind, nicht unterworfen. Bestimmte Vorschriften, wieviel Anzüge, Leibwäsche u. s. w. einer unverheiratheten Person belassen werden müssen, und ob der Schuldner die Uhr behalten kann, sind nicht gegeben. Das regelt sich von Fall zu Fall und es ist Sache des Schuldners, die Unentbehrlichkeit gepfändeter Stücke durch Sachverständige begutachten zu lassen.

[Offene Stellen für Militäranwärter.] Kanzelei-Gehilfe, Amtsgericht Wartenstein, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreiber, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, bis 3 Mk. täglich. — Landrieftträger, Oberpostdirektion Königsberg i. Pr., Stettin und Danzig, je 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Chauffeur-Auffeher-Aspirant, Kreis-Ausschuß des Kreises Labiau, 540 Mk. — Hafflootse, Hafenpolizei-Verwaltung zu Pillau, etwa 3000 Mk. — Aukt. Chauffeurwärter, Kreis-Ausschuß des Kreises Kammin. (Komm.), je 40 Mk. monatlich. — Billetschaffner, Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, vorläufig je 800 Mk. — Briefträger, Oberpostdirektion zu Stettin, 900 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadt- und Polizeisekretär, Magistrat Bütow, 1200 Mk. — Bureaugehilfe, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, bis 3 Mk. täglich.

**Wetter-Aussichten**

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.  
9. Wenig veränderte Temperatur, meist bedekt, Niederschläge, lebhafter Wind.  
10. Normale Temperatur, meist bedekt, Niederschläge. Lebhaft windig.  
11. Wolkig mit Sonnenschein, abwechselnd mäßig kalt.

Bromberg, 7. Februar. Amtl. Handelskammer-Bericht Weizen 128-133 Mk. — Roggen 108-112 Mk., geringe Qualität 105-107 Mk. — Gerste nach Qualität nominal 115-120 Mk., Brau 131-140 Mk. — Erbsen Futter-135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155-165 Mk. — Hafer 135-145 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 7. Februar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Fester.

Posen, 7. Februar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,40-13,60, Roggen 11,00-11,30 Gerste 12,00-14,40, Hafer 13,20-14,60.

**Berliner Productenmarkt vom 7. Februar.**

Weizen loco 185-127 Mk. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 142,50 Mk. ab Bahn bez., April 144,25-144 Mk. bez., Mai 145,25-145 Mk. bz., Juni 146,25-146 Mk. bez., Juli 147,25-147 Mk. bez., September 149,25-149 Mk. bezahl. Roggen loco 120-127 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 123 Mk. ab Bahn bz., Februar 123,50 Mk. bz., April 126,25-126,50 Mk. bz., Mai 127,25-127,50 Mk. bz., Juni 128,25-128-128,50 Mk. bz., Juli 129,25-129,75-129,25 Markt bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 107-180 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 135-176 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oß- und westpreussischer 138-160 Mk. Erbsen, Kochwaare 160-195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139-153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Müßel loco ohne Faß 45,2 Mk. bez.

Berlin, 7. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 347 Rinder, 6389 Schweine (824 Bafonier), 1570 Kälber, 688 Hammel. Von den Rindern wurde reichlich die Hälfte, fast nur geringe Waare, zu etwas besseren Preisen als am vorigen Sonnabend verkauft. — Am Schweinemarkt zogen bei dem schwachen Angebot inländischer Waare die Preise an. Das Geschäft verlief langsam aber fest und wurde geräumt. I. 54-55, II. 52-53, III. 50-51 Mk. p. 100 Pfd. mit 20% Tara. Bafonier 48-49 Mk. per 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück, sie werden nicht ganz geräumt. — Der Kälberhandel ist getaltete sich langsam, I. 55-60, II. 43-54, III. 36-42 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Umsatz unbedeutend, daß er zur Preisnotierung nicht ausreichend erscheint.

Magdeburg, 7. Februar. Zuckerverricht. Kornzucker excl. von 92% —, —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,60. Fester.

Stettin, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco malt, 133-139, per April-Mai 141,00, per Mai-Juni —, Roggen loco malt, 115-118, per April-Mai 123,00, per Mai-Juni —, —, Pommerischer Hafer loco 140 bis 146.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Vorsorglichen Mittern, welche nicht gerne ihre Kinder husten hören, überhaupt Allen, welche an hartnäckigen und qualvollen Husten leiden, können nicht dringend genug Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen empfohlen werden. Bezüglich der Schleimlösung sind sie unübertroffen. Preis 85 Pfg.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

**Arbeitsmarkt.**

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein Landwirth, 29 J. alt, kath., 7 J. in letzter u. ungel. Stellung, sucht z. 1. April andern. Stellg. a. L. dir. u. Prinzipal. Gefl. Off. u. J. G. postl. Drecaz min erb.

Gegen geringe Entschädigung suchen wir für jungen Landwirth, in ein- und dopp. Landw. Buchf. u. d. Selbstverw. - Geschäften ausgebildet, Stellung als Rechnungsführer z. Staatl. conc. Landw. Lehr-Institut (6280) Stettin, Kronprinzenstr. 37.

Ein tüchtiger, sich noch in Stellung befindlicher **Wirtschaftsbeamter** sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, andern. eine ähnliche Anstellung. Selbst 38 J. a., verh. (2 Kinder) u. i. Stände, ein größ. Gut selbstst. zu bewirtschaften. Die zeitliche Stellung, selbstst. Bewirtschaftung e. Vorw. v. 1200 Mg., wurde v. ihm neun Jahre verwaltet. Gefl. Off. werden unt. 7582 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Junger, gebild. Landwirth sucht unter dir. Leitung des Prinzipals z. 1. April Stellung. Agenten verbeten. Offerten unter P. F. postlagernd Popyorko, Prov. Posen. (7051)

Ein erfahr. Landwirth, Mitte der 40er Jahre, unverheirathet, noch in Stellung, sucht vom 1. März oder April eine anderweitige Stellung als **Wirtschaftler**. Näh. unter A. 100 postl. Neuteich Wpr. (7638)

**Ein Deconom** 27 Jahre alt, Gutbesitzer Sohn, 10 Jahre beim Pach. sucht Stellung zum 1. April als erster od. alleiniger Deconom. Gefl. Off. v. postl. Nr. 444 Hammerstein Wpr.

Ein junger Mann, der die Fortschritte aufbaut z. Eisenach mit gutem Erfolge absolviert u. längere Zeit im praktischen Fortbetriebe gearbeitet hat, sucht bei bestehenden Ansprüchen eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung im Fortbetriebe oder als Zeichner bei einem Feldmesser oder Katastercontroleur. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7180 durch die Exped. d. Geselligen.

Zur selbstständigen Bewirtschaftung eines Gutes jeder Größe sucht e. gut empfohlener **verheir. Beamter** per 11. März resp. 1. April dauernde Stell. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7635 a. d. Exped. des Ges. erb. Auch wird Herr Deconomierath Schulz in Drelau p. Gutfeld, Kr. Neidenburg Dpr., gern näh. Ausf. ertth.

Ein Müller sucht von sofort oder später als verheiratheter Müller eine Stelle, habe einige Jahre als Werkführer gearbeitet. Zeugnisse werden auf Wunsch gesandt. Müller Jasnoch in Ossowo bei Nordzichow. (7565)

Ein akad. geb. Schneidermeister 28 Jahre alt, tücht. Fachmann, s. gleich od. z. 1. April Stellg. a. Zuchneider od. s. Arbeit e. Manufaktur z. übernehmen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 7570 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

**Tücht. unverh. Gesellmacher** sucht Stellung auf Gut von sofort oder später. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7630 d. die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Schmied evangelisch, mit guten Maschinen erfahr., Inhaber des Zeugnis, zum Jahresschmied sucht sofort od. 1. April Stellung auf einem groß. Gute. Neben z. Schmiedestr., Schwertenz.

E. gut empf., ev. Schmied, d. den Fußbesch. u. die Fahr. d. Dampfdruckmaschine gründlich verst., sucht a. einem Dominium Stell. von sofort od. später. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. (7676) Karl Hoffentzger, Hennigsdorf a. d. S., bei Berlin.

**Gärtner** unverh., Sold. gew., i. allen Zweigen d. Gärt. bewand., sucht gest. a. gute Zeugn. Stellung p. 1. April an e. groß. Gute. Adr. erb. Franz Schatkowski, Gärtner, Adl. Kamionken bei Hardener Westpr. (7568)

Für Decomonen! Empfehle den Herren Decomonen thätige Oberschweizer, in Viehpflege und Melken ausgezeichnet und mit besten Zeugnissen; stelle selbige kostenfrei zu. Da ich auf hiesigem Orte 12 Jahre als Fachmann thätig, so prüfe und ziehe ich erst Erkundigungen ein, wenn mir der Betreffende nicht persönlich bekannt ist und werden die Herren Decomonen nur gewissenhaft und reell bei mir bedient. (7674) Verschiedene Contrakte, wie solche in letzter Zeit abgeschlossen worden sind, sende ich gegen Freimarkte gerne zu. R. Mani, Oberschweizer, Rittergut Puzkau bei Bischofswerda i. S.

Suche zum Frühjahr als (6593) **Schachtmeister** Beschäftigung bei der Drainage oder übernehme auch selbst Drainage a 10 Pfg. pro Lm. auszuführen. Off. verb. briefl. u. Nr. 6593 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Hübener-Unternehmer sucht 100-400 Morg. Hübenernte und andere landw. Arbeiten für mäßige Akkord- und Tagelöhne z. übernehmen. Ueber Fähigkeit und meine bisherige Thätigkeit stehen prima Zeugnisse zur Seite. Gefl. Offerten verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 7678 a. d. Exped. d. Ges. e.

Suche zum 1. April er. Stellung als **Sofmann oder Schirrabreiter**. Bin tüchtig im Pach, 33 Jahre alt, gute Emphöhl. stehen zur Seite. Hofmann Hanke, Lemitten b. Wornsditt Dpr.

Ein Hauslehrer welcher 3 Kl. Knaben Elementarunterricht zu erteilen hat, gesucht. (7401) Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet D. Gruse, Schönholz, Kreis Dt. Krone.

**Flotter Verkäufer** wird für ein größeres Destillations-Geschäft per sofort gesucht. Nur Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich melden brieflich mit Aufschrift Nr. 6985 an die Expedition des Geselligen.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft (Sonnabend geschlossen) suche ich einen tüchtigen und selbstständigen Verkäufer der fertig poln. spricht u. die Branche gut versteht. Den Bewerbungen sind Original-Zeugnisse u. Mittheilung der Gehaltsansprüche beizufügen. Bernhard Henschke, Neumarkt Wpr. (7652)

Suche per 1. März für mein Schuh-, Gut- und Schirm-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. M. Groß, Gelsenkirgen (Westfalen). (7623)

Für mein Colonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich p. sofort einen freundlichen, flotten (7311) **Verkäufer** ferner **einen Lehrling**.

Reflektanten, welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sofort einenden. Oskar Krause, Hohenstein Ostpr.

Suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft zum 1. März er. einen tüchtigen, soliden (7602)  **jungen Mann** mit besten Empfehlungen, auch findet **ein Lehrling** von sogleich oder später Stellung Julius Haucke, Rosenbergr Wpr. Ein tüchtiger  **junger Mann** wird als erster Verkäufer für ein Eisen- und Haushaltungswarengeschäft per sofort gesucht. Bewerber mit Branchenkenntniß und der polnischen Sprache mächtig, wollen sich mit Gehaltsansprüchen brieflich mit Aufschrift Nr. 7579 an die Expedition des Geselligen in Graudenz wenden.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation suche per 15. Februar er., eventl. auch später, einen tüchtigen  **jungen Mann** bei hohem Salair, der auch in der Destillation gute Kenntniß besitzt. Es wird nur auf 1. Kraft reflectirt. (6937) G. Scheidler, Gruczno Wp. Ein gewandter und besonders in der Eisenbranche bewandelter (7304)  **junger Mann** findet zum 1. März er. in meinem Colonial- und Eisen-Geschäft Stellung. Nur gute Empfehlungen werden berücksichtigt. Otto Braun, Rosenbergr Westpr.

Für mein Eisen-, Eijenturwaaren-, Drogen- und Farben-Geschäft suche ich per 15. März oder 1. April d. Js. einen tüchtigen, zuverlässigen (6843)  **jungen Mann** als Verkäufer. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbittet Emil Ritter, Schulz a. W.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen  **jungen Mann** und **einen Lehrling**. M. Wetlejewski, Briesen Wpr.

**Für das Comtoir**  
einer kleinen Maschinenfabrik wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 7327 an die Exped. d. Ges. erbeten.  
Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort  
**einen Commis**  
der polnischen Sprache mächtig, bei vollständig freier Station.  
D. Levy, Culmsee.

**Einen Commis**  
Materialist, (Christ) polnisch sprechend, sucht per sofort  
Philipp Loewenberg, Gilsenbürg.

**Büreauvorsteher.**  
Rechtsanwalt und Notar in einer Kreisstadt Westpreussens sucht zu möglichst baldigem Antritt einen zuverlässigen, in allen Zweigen der Anwaltschaft und Notariatspraxis durchaus erfahrenen, älteren Büreauvorsteher. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7400 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.  
Für hiesige Amtsschreiberei wird  
**ein junger Mann**  
gesucht, der auch die Speicher- und Hofwirtschaft zu besorgen hat. Gutsverwaltung Vergenthal an der Ostbahn.

**Tüchtiger Zimmerpolier**  
findet dauernde Beschäftigung. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbeten.  
G. Krafft, Maurermeister, Briesen Wpr. (7379)

Zur Ausbeutung eines größeren Torflagers wird ein  
**bemittelter Torfmeister**  
gesucht, welcher Gewinnung und Vertrieb selbstständig übernimmt.  
F. Lehrke, Dt. Eylau.

**Ein tücht. Barbiergehilfe**  
findet sofort oder 1. März bei hohem Gehalt und guter Behandlung Stellung bei  
A. Sobiech, Lya.

**Junger Barbiergehilfe**  
findet vom 20. Februar dauernde Stellung bei Nowicki, Culm.  
Suche von sofort einen tüchtigen  
**Barbiergehilfen und einen Lehrling.**  
A. Weich, Thorn, Leibitzstr. 37.

**Einen jüngeren Braugehilfen**  
sucht Brauerei Kondten bei Mischke.  
**Tüchtige Brunnenbauer**  
sucht bei gutem Lohn  
Ernst Wendt, Brunnenbau-Meister, Dt. Eylau.

**Ein Wirtsgeselle**  
v. gleich oder später (auf Buttertonnen) findet dauernde Beschäftigung bei  
J. Kühne, Wirtsgeselle, Dorchersdorf bei Soldau Ostpr.  
Suche zum 1. April einen verheir.

**Gärtner**  
bei hohem Gehalt, der in der Hauptfache Landwirtschaft zu besorgen hat und die Frau im Sommer mit thätig sein muß. Nur beste Zeugnisse finden Berücksichtigung.  
Königsberg b. Herzprung i. d. Mark.  
Kosnow, Rittergutsbesitzer.

**Ein junger Gärtnergehilfe und ein Lehrling**  
können vom 15. Februar eintreten.  
E. Manowski, Handelsgärtner, Rosenbergr. Wpr. (7504)

**Ein verheir., zuverlässiger (7529) Privatförster**  
tüchtiger Jäger, der in allen Zweigen der Forstwirtschaft erfahren ist, findet zum 1. April cr. dauernde Stellung. Dom. Wangerau bei Graudenz.  
Einen soliden, tüchtigen (7610)  
**zweiten Gesellen**  
sucht bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung Hermann Schulz, Wäckermeister, Neidenburg.

**Ein Windmüller**  
als zweiter, wird vom 15. d. Mts. gesucht. A. Elsner, Rosenbergr. Wpr.

**Ein Zieglergeselle**  
auf Standlohn, der auch Pfannen zu machen versteht, auch  
**zwei Lehrlinge**  
sucht  
Winkowski, Ziegerei Wischofswerder. (7605)

**Schneidergesellen**  
berlangt sofort. Meldungen erbeten.  
Hugo Gaebler, Wischofswerder.

**2 tüchtige Schneidergesellen**  
hauptsächlich für Röcke, finden dauernde Beschäftigung bei  
Wubli, Tuchel.  
Für meine Gutsfäheri suche einen  
älteren, erfahrenen, zuverlässigen  
**selbstständigen Käjer**  
der namentlich auf Tilsiter und Golländer Käse eingearbeitet ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station sind einzureichen.  
Dobrowald p. Elbing Wpr. (7496)  
D. Penner.

**Einen Schweizer oder Kuhfütterer**  
für 80 Stück Vieh, der selbst das Melken beaufsichtigen u. Kälber aufziehen muß, sucht zum 1. April  
S. Zehm, Gremblin bei Subtau (7488)  
Für mein Mägen-Geschäft suche ich per sofort zwei tüchtige  
**Küschnergesellen**  
die dauernde Beschäftigung bei mir finden.  
Julius Rosenthal, Stuhm Wp.

**Tüchtige Schlossergezellen**  
(Anschläger) finden dauernde Beschäftigung. W. Duabed, Marienwerderstr. 24.  
Ein mit guten Zeugnissen versehenen  
**evang. Schmied**  
der fein Fach, vor allen Dingen den Fußbeschlag, gründlich versteht und einen Burjchen zu halten hat, findet zum 1. April cr. auf Gut Lhyma u bei Mühlen Dyr. gute Stellung.  
Ein gut empfohlener  
**evang. Schmied**  
der den Fußbeschlag und die Führung einer Dampf-Dreschmaschine gründlich versteht und einen Burjchen zu halten hat, findet zum 1. April cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung erforderlich.  
Ein tüchtiger, (7644)  
**junger Windmüller**  
findet sofort lohnende Stellung in Mühle Damerau bei Diehan, Kreis Marienburg.

Ein tüchtiger, nüchternen, verheiratheter (7607)  
**Stellmacher**  
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik Schönau Kreis Schwes.

**Stellmachergesellen**  
finden auf Kastenarbeit auf Lohn oder Afford dauernde Beschäftigung. (7358)  
A. Bergmann, Angerburg Ostpr.

Ein geschickter (7469)  
**Stellmacher und ein Kuhfütterer**  
finden zum 1. April Stellung in Gr. Kojainen p. Neudorfchen.  
Die verheirathete (7484)  
**Oberinspektorstelle**  
in Dom. Froedena u bei Manduit Westpr. ist vom 1. April oder 1. Mai zu besetzen.  
Einen evang., unverh., energischen und tüchtigen (7604)  
**Inspektor**  
aus guter Familie, suche zum 1. April. Anfangsgehalt 500 Mt. Zeugnisabschrift und Lebenslauf an  
Dom. Ribenz bei Kulin.

Suche zum 1. März cr. für ein 900 Morgen großes Gut ledigen, besonders in Kübenbau erfahrenen, einfachen, energischen, der polnischen Sprache mächtig.  
**Inspektor** (7614)  
zur selbstständigen Bewirthschaftung. Offert. unter N. N. postlag. Rogiluo.  
Suche zur selbst. Bewirthschaftung eines ca. 1800 Morg. gr. Gutes, einer Dame gehörig, per 1. April (3605)  
**einen unverh. Ober-Inspektor.**  
Geh. 12-1400 Mt. u. Reitsp. A. Werner, landw. Gesch. Wreslau, Schillerstr. 12.

**Ein erster Inspektor**  
unverheirathet, wird vom 1. April in Wht em bowi pr. Ostasgawo gesucht. Erfahrene Bewerber erhalten den Vorzug. Meldungen schriftlich nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. (7648)  
**Inspektor**  
unter Leitung des Prinzipals findet zum 1. März resp. 1. April cr. Stellung in Kuzen bei Christburg. (7615)  
Ein gebildeter, unverh., evang.  
**Inspektor**  
der mit Kübenbau und Drillkultur vertraut ist und landwirtschaftliche Buchführung kennt, findet zum 1. April cr. Stellung auf einem Gute des Kreises Graudenz. Gehalt 600 bis 700 Mt. jährlich u. Dienstpferd. Bewerber wollen Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 6607 an die Expedition des Geselligen einfinden.  
Ein junger Mann findet Stellung als **Wirtschafts-Gleve** in Buczel per Dobran. (7475)  
**Wirtschafts-Gleve**  
wird für das Dominium Gr. Konoja d. p. Konojad Westpr. zum 1. April d. Js. gesucht. (7452)  
Marquardt, Gutsverwalter.

Ein gebildeter junger Mann findet gegen mäßige Pension vom 1. April d. Js. Stellung als  
**Wirtschafts-Gleve**  
auf einem Gute Westpreussens. Off. brieflich an die Exped. des Geselligen unter Nr. 7598.

**Arbeiter.**  
400 Erdarbeiter finden bei hohem Verdienst dauernde Arbeit beim Bahnbau Arnswalde-Neuwedell. Meldungen im Bureau in Riegie.  
**Polensky & Zöllner.**

Suche zum 1. April (7642)  
**einen Hofverwalter**  
der einfache, landwirthschaftl. Bücher zu führen hat, mit Gutsverwaltungs-Verbindungen vertraut ist, eine Postagentur verwalten muß, sicherer Rechner, evangelischer Confession, polnischer Sprache mächtig, unverheirathet, für ein Gut von 120 Morgen.  
Nur durchaus zuverlässige u. solide Bewerber können berücksichtigt werden, dies ist durch Zeugnisse nachzuweisen. Nichtbeantwortung innerhalb 8 Tagen wolle man als Ablehnung ansehen.  
Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen zu richten an  
Dom. Parchanie (Prob. Posen).

**Torunternehmer**  
suche mit 15 Männern zur Dampf-Preffe bei hohem Affordlohn. Persönliche Vorstellung. (7619)  
Waldeck b. Ebbau Westpr. Hempel, Gutsbesitzer.

**Einen Schäfer mit Scharwerkern**  
sucht zum 10. März d. Js. Lousig, Kr. Ortelsburg.  
Ein evangelischer, unverheiratheter  
**Diener**  
mit sehr guten Zeugnissen, wird zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (7284)  
von Dieker, Melno.

**Diener**  
unverheirathet, Soldat gewesen oder militärfrei, zum 1. April aufs Land gesucht. Nur geübte Bewerber mit guten Zeugnissen wollen Abschriften u. Gehaltsforderungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 7325 an die Exped. des Geselligen einfinden.

**Lehrlingsgesuch.**  
Suche einen jungen, kräftigen Mann, nicht unter 15 Jahren, mit einiger Schulbildung, der Lust hat, das Volkereisach zu erlernen, zum 1. April oder früher.  
Genossenschafts-Kollegium Baruth i. M. (7487)  
H. Voegel, Verwalter.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche zum sofortigen Eintritt  
**einen Lehrling**  
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig.  
A. Jacobowich, Lautenburg Wpr.  
Sohn anst. Eltern, mit den nöthigen Schul-, der poln. spricht, findet in meinem Colonialw., Wein- u. Destill.-Geschäft von sogleich als  
**Lehrling**  
Aufnahme.  
F. W. Nicolaus, Makel.

**Ein Lehrling**  
kann sich melden. (7331)  
Georg Herbst, Culmsee, Stabeleien, Eisenw.- u. Baumat.-Hdlg.

**Ein Wirtschafts-Lehrling**  
aus gebild. Familie, findet in meiner Küben- und Brennereiwirtschaft zum 1. März Stellung. (7552)  
Dom. Neugrabia bei Thorn.  
H. Neuschild.

**Ein Gärtnerlehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, evangel., kann sofort eintreten in der Gärtnerei Adl. Dorposch bei Watterowo, Kr. Culm. (7330)  
Gärtner Selke.

**Einen Lehrling, mosaisch**  
suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Damen-Konfektions-Geschäft von sogleich eventl. später. (7663)  
J. Wistnecki, Neidenburg Wpr.  
Für mein Drogen-Geschäft suche zu sogleich einen jungen Mann als  
**Lehrling.**  
R. Döttcher, Apotheker, Dt. Eylau.

**Barbierlehrling**  
welcher schon rasiren kann, findet in besserem Friseurgeschäft zur weiteren Ausbildung Aufnahme. Meld. wird. briefl. mit Aufschrift Nr. 7647 an die Expedition des Geselligen erbeten.  
**Ordentlicher Laufbursche**  
gesucht. (7659) Schwaneu-Apothete.

**Für Frauen und Mädchen.**  
Für ein junges, kathol.  
**Mädchen**  
aus feiner Familie wird eine Stelle zur unentgeltlichen Erlernung der Wirthschaft a. d. Lande gesucht. Meld. wird. briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 7336 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

**Gebild., älteres Fräulein**  
in Küche u. Haushalt bewandert, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushalts (nicht Land) eventl. unter Leitung der Hausfrau. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7491 durch die Exped. d. Gesellig. erb.

**Junger Mädchen** sucht Stellung in einem Fußgeschäft als **Arbeiterin**. Offerten unt. A. R. postlagernd Strassburg Wpr. erbeten.  
Ein junges, anständ. Mädchen, das die Schneiderei erlernt, sucht Stell. bei einer K. Familie od. bei einem Kinde, von sofort. Näheres unter A. S. postlagernd Dirschau u. (7628)

Ein beideidenes, junges Mädchen aus vornehmer Fam., wünscht a. größ. Gut die Wirthschaft zu erlernen. Pensionsgebühren nach Uebereinkunft. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7652 an die Exped. des Ges. erb.

**Für eine Weierin**  
die ihre Lehrzeit in feiner Butter- und Käsebereitung beendet hat, sucht Stell. von gleich oder später. Gastwirth Pulkall in Pulkowitz, Kr. Stuhm.  
Für m. 19-j. Tochter, die i. Schneidern u. fein. Handarb. geübt u. i. d. Landwirthsch. bewand. ist, sich jed. all. Zweig d. Lehrten, sow. auch i. d. fein. Küche zu vervollkommn. wünscht, suche unentgeltl. Stellg. auf ein. Gut, wo, sie b. völlig. Familienanschl. u. unt. direkter Anleitung der Hausfrau d. Pfllichten e. Wirthschaftsfräuleins zu versehen hat. Gest. Off. mit Ang. d. Verhältn. u. Beding. briefl. mit der Aufschrift. Nr. 7654 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein jung., anst. Mädchen, mit Pus u. Verkauf volkst. vertraut, f. z. 1. März als Verkäuferin Stellung. Off. u. M. K. 300 postl. Schneidemühl erb.  
E. muilf, gepf. Erzieherin i. bald. Stell. u. besch. Anspr. Gest. Off. erb. u. Nr. 15, Wahnhoffstr. 12, Fr. Manko, Gnesen.

**DAMEN**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. (6310)

Für mein Pus- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. April eine erste, flotte  
**Verkäuferin.**  
Verlässlichkeit finden Damen, die mit Comtoir-Arbeiten vertraut sind. Photograph. und Zeugnisse sind erwünscht.  
Julius Salinger, Stolp i. Pom. (7597)

Suche zur Erlernung der Wirthschaft ein junges  
**anständiges Mädchen**  
ohne Pensionszahlung. Antritt nach Uebereinkunft (7622)  
Fran Ascher, Wonnob. Schwarzenau Wpr.

**Zwei tüchtige Verkäuferinnen**  
der polnischen Sprache mächtig, suche bei hohem Salair für mein Galanterie-Kurzwaaren-Geschäft v. 1. März. Damen, welche nachweislich längere Zeit in der Branche thätig sind, werden bevorzugt. (7479)  
Den Bewerbungen mit Zeugnissen bitte Photographie beizufügen.  
**Paul Boss,**  
Culm a. W.

Für mein Kurz-, Weißwaaren- und Pusgeschäft suche ich zum Antritt per 1. März eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige  
**Verkäuferin**  
die gleichzeitig selbständig Pus arbeiten kann.  
Neumarkt Wpr., 7. Februar 1894.  
H. Baer.

**G. geübte Pugarbeiterin** wird (7594) G. Diegajewski, Graudenz.

Eine tüchtige, gewandte (7687)  
**Verkäuferin**  
der polnischen Sprache mächtig, suche ich per 1. März für mein Kurz-, Galanterie-, Weißwaaren-Geschäft.  
W. Lachmann, Culm a. W.  
Ein junges, gebildetes, recht freundliches (7617)  
**Mädchen**  
welches in feinen Handarbeiten geübt und auch in Pugarbeit nicht ganz unerfahren ist, wird bei Familienanschl. für ein Kurz-, Galanterie- u. Weißwaaren-Geschäft zum 1. April oder Mai cr. gesucht. Adr. u. N. N. postl. Flatow Wpr.

**Als Stütze der Hausfrau**  
wird zum 1. April cr. ein älteres, selbstthätiges Mädchen aufs Land gesucht, welches schon bergl. Stellungen inne hatte, in der feinen bürgerlichen Küche perfekt ist und auch Handarbeiten verstehen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Meld. briefl. m. Aufschrift. Nr. 7624 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Suche zum 1. April eine einfach  
**Sungfer oder Näherin**  
sehr tüchtig im Schneidern, Weißnähen, Behandlung der Wäsche, sowie Plätten und Zimmerreinigen. Zeugnisse nebst Angabe der Adresse der letzten Herrschaft und der Gehaltsansprüche erbeten unter G. postl. Strassburg-Prangshin bei Danzig. (7490)

Ein anständiges Mädchen, evgl., kräftig, welches die Weiererei erlernen will, findet Aufnahme zum 1. April d. Js. in der Weiererei Gr. Zünder, Kr. Danzig, Nieb.

Ein anständiges, (7470)  
**bescheidenes Mädchen**  
für die Küche, das unter spezieller Leitung der Hausfrau den ländlichen Haushalt besorgen lernen kann, findet noch Stellg. bei  
Fran Gutsbesitzer Pröhl, Roggenhausen.

Suche per 15. Februar cr., eventl. auch später, ein anständiges, ehrliches  
**junges Mädchen**  
aus guter Familie als Verkäuferin für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation. Hohes Gehalt und Familien-Anschluß wird gewährt. Poln. Sprache Bedingung. (7147)  
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

**Weierin**  
erfahren, gewissenhaft, zum 1. April gesucht. Gehalt und Tantieme 300 Mt. Offerten unter O. K. Rosoggen Kreis Sensburg. (7620)

**Eine selbstthätige**  
ältere, einfache Wirthin, mit Haus- u. Hofwirthschaft vollkommen vertraut, sucht zum 1. April d. Js. Correy bei Braunsvalde, Kr. Stuhm. Zeugnisabschriften daselbst einzuwickeln.

Gesucht zum 1. April  
**eine Wirthin**  
erfahren in feiner Küche, Milchwirthschaft mit Centrifuge und Federviehzucht. Gehalt 210 Mt. Tantieme vom Butterverkauf. 25 Kühe. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 6352 an die Expedition des Geselligen erb.

Ich suche zum 1. April (7625)  
**eine tüchtige Wirthin**  
erfahren in feiner Küche, Butterbereitung und Federviehzucht. Gehalt 270 Mt., Tantieme vom Butterverkauf. Albrecht, Suzemin b. Pr. Stargard.

Suche zum 1. April (7399)  
**eine Wirthin**  
unter Leitung der Hausfrau. Zeugn. und Gehaltsanpr. einzusenden.  
Frau v. Weller n., geb. Gräfin Kleist, Sohnow Wpr.

Gesucht zu sofort oder 1. April  
**eine Köchin.**  
v. Dorstedt, Majorim Ulanen-Rgt. 4, Thorn, Brombergerstr. 90.  
Eine tüchtige (7295)  
**junge Köchin**  
welche auch sonstige Hausarbeiten zu versehen hat, wird von sogleich gesucht. Offert. n. Zeugn., Gehaltsangabe und Photogr. unt. N. N. 69 a. d. Allensteiner Zeitung in Allenstein Ostpr.

**Ein anständ. Kindermädchen**  
verlangt von sogleich (7469)  
Frau Marie Bartel, Stangen dor f bei Gr. Nebran.  
Dom. Neugrabia bei Thorn  
sucht sofort ein ordentliches, älteres  
**Stubenmädchen**  
welches plätten und nähen kann. Lohn 120 Mt. (7552)  
Suche bei hohem Lohn zum 1. oder 15. April ein gewandtes (7645)  
**Stubenmädchen**  
das mit der Wäsche Beschäft. weiß, plätten, serviren und Nähmaschine nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Ebenso ein älteres, besseres  
**Kindermädchen**  
oder rüstige Frau zu zwei kleineren Kindern. Antritt 1. April.  
Frau Rittergutsbes. Elisabeth Fischer, Lindenhof b. Rapau.  
Eine möglichst alleinstehende Frau bezw. älteres Mädchen kann sich für den ganzen Tag sofort zum Aufwarten melden Grabenstraße 10. (7669)



Auf der Reize des Jahrhunderts.

30. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

„O nein, Vater!“ rief Marianne, in Thränen ausbrechend. „Von Dir soll ich mich trennen, jetzt trennen, da das Unglück Dich bedroht — niemals, niemals — was da auch kommen mag, ich will Alles mit Dir tragen.“

„Das weiß ich wohl, Du gutes Kind,“ sagte der Baron, „aber es muß so sein; Du mußt Dich, wie ich, dem Schicksal beugen, und ich kann Dich versichern, daß ich die Armut leichter und freudiger allein tragen werde, als wenn ich sehen müßte, daß Du leidest und ich Dir nicht helfen kann.“

„Jetzt kein Wort weiter,“ sagte er mit einer heftigen Handbewegung, als Marianne ihn unterbrechen wollte, „erst noch müssen wir ja ohnehin die Antwort abwarten. Danach verlange ich Gehorsam von Dir. Eine Zeit bitterer Noth ist unabwendbar, und die sollst Du nicht mit mir theilen. Noch immer ist es dem guten Vetter Heinrich nicht gelungen, die nothwendigsten Mittel für unser Leben aufzutreiben, und wir müssen doch mindestens im ungünstigsten Fall bis zu unserer Ernte durchkommen. Wir dürfen die Arbeiten nicht unterbrechen, soll das Gut nicht so tief im Werth sinken, daß sein Verkauf nicht einmal die Hypothek deckt. Das Einzige, was noch einigermassen an die Vergangenheit erinnert, ist unser altes Silber. Ich bin entschlossen, mich davon zu trennen. Ich habe ein Verzeichniß aufgesetzt und will morgen nach der Stadt fahren, vielleicht kann ich's verpfänden; wenn nicht, so würde ich auch vor dem Verkauf dieser Erinnerungen an die Vergangenheit nicht zurückschrecken — ein Zustand wie der jetzige ist nicht zu ertragen.“

Marianne bedeckte schluchzend das Gesicht mit den Händen. „Das ist hart, mein Vater,“ sagte sie, „aber es muß ertragen werden, wenn es nothwendig ist, und ich glaube, es ist nothwendig. Auch ich habe schon daran gedacht, denn wir können bei der äußersten Einschränkung kaum noch einige Wochen bestehen. Aber nicht, nicht mußt Du bei Dir lassen. Du hast mich ja oft, halb scherzend wohl, Deine Stütze genannt und die Freude Deines Alters. Habe ich je eine solche Anerkennung verdient, bin ich je Deiner Liebe würdig gewesen, so laß es jetzt meinen edelsten Lohn sein, daß ich Alles mit Dir theile, was das Schicksal uns zu tragen auferlegt.“

Sie war aufgestanden und vor ihrem Vater auf die Knie niedergeknien. Sie küßte seine Hand und blickte bittend zu ihm auf.

„Ich weiß ja,“ sagte der Baron wehmüthig, zärtlich aber ihr Haar streichend, „daß Du mir ein Opfer bringst, aber ich verlange dies Opfer von Dir und ich verspreche Dir, wenn unsere Lage sich besser gestaltet, so soll es meine erste Freude sein, Dich zu mir zurückzurufen. Jetzt geh, wir bedürfen der Ruhe; wenn wir unsere Kräfte in unnützen Jammer aufreiben, so geben wir die Hoffnung des Sieges über das Unglück verloren.“

Am anderen Morgen nach dem Frühstück ließ sich Freiherr Rochus von Marianne, ohne auf das Gespräch vom Abend vorher zurückzukommen, den Silberschrank anschließen.

Er musterte all die wohlgeordneten Geräte, Schalen und Terrinen, die zahlreichen Gabeln und Löffel, die Rosen und Tafelaufsätze, um sich einen ungefähren Ueberschlag über den Werth, der darin stecken möchte, zu machen. Seine Miene war kalt und ruhig, fast streng und hart, er hatte es ja nöthig, seinen eigenen Schmerz bei dieser traurigen Beschäftigung niederzukämpfen und nur zuweilen, während ein Blick auf die überall angebrachten Wappenschilder seines Hauses fiel, stieg ein Seufzer aus seiner Brust hervor.

„Es wird immerhin noch wenig genug sein,“ sagte er, „die Zeit ist zu lang, für die wir sorgen müssen, und mit dem bloßen Verpfänden werden wir kaum ansreichen, aber es muß geschehen. So lange es geht, müssen wir stehen bleiben und“, fügte er dann halblaut hinzu, „wenn ich allein bin, werde ich ja recht wenig für mein Leben brauchen.“

Marianne wendete sich ab, um ihre Thränen zu verbergen.

Der alte Friedrich trat ein, er warf einen schmerzlichen Blick auf den offenen Schrank — er lebte ja so lange mit seinem Herrn und war mit dessen Dienst so vollständig in seinem ganzen Denken und Empfinden verwichen, daß er wohl begriff, warum es sich hier handelte.

„Es ist ein Beamter draußen,“ sagte er mit einer gewissen Verlegenheit, „der den Herrn Baron zu sprechen wünscht.“

„Ein Beamter,“ fragte der Baron mürrisch, „was für ein Beamter? Ich habe jetzt keine Zeit.“

„Er trägt,“ erwiderte Friedrich, „die Uniform der Polizei- oder Gerichtsbehörden und wird wohl dem Herrn Baron irgend etwas zu überbringen oder mitzutheilen haben.“

„Laß ihn kommen,“ sagte der alte Herr.

Friedrich öffnete die Thür und zog sich zurück, als der Gemeldete eingetreten war.

Dieser trug einen blauen Rock mit weißen Knöpfen und eine Mappe unter dem Arm.

„Es war ein Mann, dem man an seinem gerötheten, gutmüthigen, aber dienstlich ernstem Gesicht mit einem starken, grauen Schnurrbart und dem kurz geschneitten Haar den alten Militär anjah.“

Er warf einen Blick im Zimmer umher und sagte, zu dem Baron herantretend, mit dienstlichem Ton, in den sich der Ausdruck einer gewissen Theilnahme mischte: „Ich habe wohl die Ehre, den Freiherrn Rochus von Holberg vor mir zu sehen?“

„Der bin ich,“ erwiderte der Baron kurz, „was bringen Sie?“

„Ich bin der Gerichtsvollzieher Hellmann und habe den Auftrag, eine Zwangsvollstreckung vorzunehmen. Es sind verschiedene Erkenntnisse, die ich hier bei mir habe, rechtskräftig geworden und die Kläger bestehen auf der Zahlung.“

Er reichte dem Baron mehrere Schriftstücke, welche dieser mit zitternder Hand durchblätterte.

„Die ganze Summe“, fuhr der Beamte fort, „beläuft sich auf fünfshundert und zwanzig Thaler, ich habe die Kosten berechnet, welche auch noch etwa hundert Thaler

betragen, so daß das ganze Objekt gegen sechshundert und fünfzig Thaler ausmacht!“

„Das sind alles meine langjährigen Lieferanten“, sagte der Baron bitter, „ich habe wohl die Klagen bekommen, aber ich glaubte, daß das länger Zeit hätte.“

„Es ist kein Widerspruch erhoben“, sagte der Gerichtsvollzieher, „und dann geht es schnell, jetzt haben Sie keine Einrede, Herr Baron und es bleibt nichts anderes übrig, als die Sache abzumachen.“

Der Baron saß einen Augenblick nach. „Dazu reicht augenblicklich meine Kasse nicht — können denn die Leute nicht ein wenig warten? Ich stehe schon so lange mit ihnen in Geschäftsverbindung und sie sind immer pünktlich bezahlt worden.“

„Sie thun es nicht, Herr Baron und haben mir ihren Auftrag gegeben — es ist einmal so, wenn die Gerichte erst hineingemischt sind, so sucht womöglich Jeder dem Anderen zuvorzukommen.“

„Und was müssen Sie thun?“ fragte der Baron.

„Ich muß die Pfändung vornehmen“, erwiderte der Gerichtsvollzieher mit einem mitleidigen Blick auf Marianne, deren leises Schluchzen vom Fenster her klang.

„Sie müssen Ihre Pflicht thun“, sagte der Baron Rochus kalt und ruhig, „ich kenne die gerichtlichen Formalitäten nicht.“

„Die Sache läßt sich sehr einfach abmachen, Herr Baron, dort jener Silberschrank enthält ja, wie ich mit einem Blick glaube übersehen zu können, die vollständige Deckung für alle Forderungen, die ich in Händen habe.“

„Mein Silber, mein altes Silber“, jensezte der Baron mit tiefem Schmerz. Doch sogleich faßte er sich wieder und preßte die Lippen aufeinander.

„Es ist am einfachsten so“, sagte der Gerichtsvollzieher, „ich werde also das Siegel an diesen Schrank legen und Niemand im Hause wird etwas davon gewahr.“

Er zog einen mit dem Gerichtssiegel bedruckten Papierstreifen hervor und klebte denselben auf die innere Seite der geöffneten Schrankthür; sodann zog er ein Formular aus seiner Mappe und füllte dasselbe aus, nachdem er ein kleines Taschenschreibzeug auf den Tisch gestellt.

„Sie nehmen also diese Sachen nicht mit fort?“ fragte der Baron mit zitternder Stimme.

„Es steht in meiner Befugniß“, war die Antwort, „die gepfändeten Gegenstände in Ihrer Obhut zu lassen und ich thue das in diesem Fall mit dem vollen Vertrauen, daß dieselben nicht bei Seite gebracht werden, was ohnehin schwer strafbar sein würde, und Sie haben vierzehn Tage bis drei Wochen Zeit — ich hoffe, es wird Ihnen gelingen, bis dahin die Zahlungen abzumachen, sollte dies nicht geschehen, so würde ich dann allerdings gezwungen sein, den öffentlichen Zwangsverkauf auszusprechen.“

Ein mattes Lächeln zuckte um die Lippen des Barons, er hatte ja kaum die Hoffnung, in der angegebenen Zeit die geforderte Summe zahlen zu können, aber immerhin war ihm jede Frist eine Wohlthat und auch Marianne trocknete ihre Thränen, trat zu ihrem Vater und flüsternte ihm, sich an seine Schulter lehrend, zu: „In wenigen Wochen kann sich Vieles ändern, wie dürfen die Hoffnung nicht sinken lassen.“

Der Gerichtsvollzieher hatte das gedruckte Formular vollständig ausgefüllt und bat den Baron, dasselbe zu unterzeichnen, was dieser mit zitternder Hand that.

„Der Name eines Holberg unter einem Pfändungsprotokoll“, sagte er schwer seufzend, „o, mein Gott, Deine Hand liegt schwer auf mir!“

Das Gesicht des Gerichtsvollziehers zuckte in tiefer Bewegung. „Glauben Sie mir, Herr Baron“, sagte er, „daß es mir von Herzen weh thut, so vor Ihnen zu stehen, es ist bei Gott ein hartes Amt, das unsereins zu führen hat und manchmal blutet mir das Herz, wenn ich die rückichtslose Härte der Menschen sehe, wo es sich um das elende Geld handelt, aber was hilft es, ich muß die Pflicht meines Dienstes thun.“

„Muß das der Soldat nicht auch“, sagte der Baron, „wenn er im Kriege den Feind niederschießt, der ihm nichts gethan hat und um den vielleicht liebende Herzen brechen?“

Er reichte dem Gerichtsvollzieher die Hand, die dieser, sich ehverbietig verneigend, drückte. (Forts. folgt.)

Verchiedenes.

— [Das große Loos.] Ein in Kassel in der Hohenzollernstraße, dem feinsten Viertel der Stadt, wohnender Kaufmann, Inhaber eines Weizwaaren- und Schnittwaarengeschäftes, wurde dieser Tage von der fixen Idee befallen, er habe das große Loos gewonnen. Er stellte sich nun unter die Hausthüre und besuchte die Vorübergehenden, lud sie auch ein, näher zu kommen und sich Waaren umsonst mitzunehmen, da er plötzlich unbändig reich geworden sei. Manche Frau folgte dieser Einladung und „kaufte“ ordentlich ein; auch viele Soldaten, die zu der nahegelegenen Kaserne wollten und auf die es der Kaufmann besonders abgesehen hatte, „machten Einkäufe“; sie bekamen nicht nur die Waaren umsonst, sondern es erhielt auch noch Jeder einen Thaler bar dazu. Einzelne sollen sogar Goldstücke geschenkt bekommen haben. Dann trat der Kaufmann auch auf die Straße hinaus und warf mit Geld um sich, Silber und Gold in größeren Beträgen; das zog natürlich die Leute massenhaft an, sogar von jenseits der Fulda eilten sie herbei, so rasch hatte sich das Gerücht von dem Geldwerfen verbreitet. Aber die Sonne dauerte nicht lange, da die Polizei einschritt.

— Ein sonderbarer Kauf wurde dieser Tage in einem Gasthause zu Passau abgeschlossen. Ein dort anwesender Gast verkaufte einen Harzer Kanarienvogel um 6 Mark 9 Pfennige, welche zu seiner nicht geringen Ueberraschung die Summe von nur 3 Mark 66 Pfennig ergaben, während ihm zuvor ein viel höherer Betrag geboten worden war.

— [Folgen einer Wette.] Dieser Tage starb in Goldberg in Schlefien ein Mann, der in einer Gesellschaft das Kunststück vorgemacht hatte, einen Korke zu verschlucken. Zur Ausführung seines Kunststückes verlangte er ein Talglicht und als man ihm das nicht geben konnte, nahm er ein Stearinlicht und befrücht den ganzen Korke damit, worauf er ihn verschluckte. Aber schon am nächsten Tage mußte sich der Mann, der über große Schmerzen klagte, zu Bett legen worauf er starb.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Kreise der Leser, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zum Handelsvertrage mit Rußland.

Es steht fest, daß die Herabsetzung des Getreidezolles von 5 Mk. auf 3 Mark 50 Pfg. das Kompensationsobjekt für Ermäßigung der russischen Industriezölle sein soll und, daß die minderwerthige, schwankende Valuta Rußlands bei der Fixirung der Zölle auf 10 Jahre nicht berücksichtigt ist. Da kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß alle Mitglieder des Bundes der Landwirthe, überhaupt Jeder, der es ehrlich mit der deutschen Landwirtschaft meint, im deutschen Reichstage niemals seine Zustimmung geben kann, daß eine solche Vorlage Gesetz werde. § 1 und 2 des Programms des Bundes der Landwirthe heißt wörtlich:

„Wir fordern 1. genügenden Zollschutz für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe. Deshalb keinerlei Ermäßigung der bestehenden Zölle, keine Handelsverträge mit Rußland und andern Ländern, welche die Herabsetzung der deutschen landwirthschaftlichen Zölle zur Folge haben und entsprechende Regelung des Verhältnisses mit Amerika.“

Die deutsche Landwirtschaft befindet sich in einer schweren Nothlage, das wird von allen Seiten, auch vom Regierungskreis, anerkannt und findet in der Thronrede zum preussischen Landtag beredten Ausdruck. Die Preise für unsere Produkte sind unter die Produktionskosten heruntergegangen und da ist es auf die Dauer unmöglich, den Betrieb aufrecht zu erhalten, was jetzt nur unter schweren Kosten und Opfern geschieht. Eine Herabsetzung der Zölle auf landw. Produkte kann daher die deutsche Landwirtschaft nicht ertragen, das sieht Jeder ein, der die landwirthschaftlichen Verhältnisse kennt. Deshalb haben sich die Reichstagsabgeordneten, die mit Hilfe des Bundes der Landwirthe gewählt sind, ausdrücklich verpflichtet, gegen einen Handelsvertrag mit Rußland zu stimmen, und haben bei Eingang dieser Verpflichtung kein imperatives Mandat übernommen, wie dieses der Herr Reichskanzler meinte, sondern sind nur ihrer eigenen, innersten Ueberzeugung gefolgt, die mit obigen Paragrafen übereinstimmt. Wenn jetzt bei einigen Herren sich diese Ueberzeugung geändert hat, so ist es einfach ihre Pflicht ihren Wählern gegenüber, ihr Mandat niederzulegen, wie dieses Herr v. Unruh gethan hat, während z. B. Dr. Raacke, der für den Handelsvertrag mit Rumänien gestimmt hat, seinen Wählern ausdrücklich erklärte, er werde gegen einen Handelsvertrag mit Rußland stimmen.

Aber noch ein anderer Punkt ist es, der es jedem Deutschen unmöglich machen sollte, für den Handelsvertrag mit Rußland zu stimmen: die niedrige schwankende Valuta Rußlands.

Der „Gefellige“ brachte in Nr. 192 v. J. einen sehr bemerkenswerthen Leitartikel „Handelsverträge und Gelbunterschiede.“ Es wurde in demselben auf Grund einer zahlungsgemäßen Untersuchung der Verl. Vorzeitung nachgewiesen, wie durch die minderwerthige Valuta in Oesterreich unser Vertragsverhältniß zu demselben völlig auf den Kopf gestellt sei, und wörtlich gesagt: „Durch das Uqio hat sich ein Zustand gebildet, als ob dieser Handelsvertrag, was die Zollsätze betrifft, gar nicht abgeschlossen wäre, oder vielmehr, als ob dieser Handelsvertrag in der Richtung revidirt worden wäre, daß die Schutzzölle Oesterreichs gegen Deutschland erhöht, die Schutzzölle Deutschlands gegen Oesterreich herabgesetzt wären. Aus dieser Sachlage ergibt sich, wenigstens für Deutschland, daß die ganze Methode der Abschließung von Handelsverträgen zwischen Staaten, wenn sie nicht beide eine gleichgute geregelte Währung haben, verfehlt ist und für die Möglichkeit der Verschlechterung des Geldes des anderen Theils Bürgschaften in die Handelsverträge aufgenommen werden sollten, wenn nicht eine arge Benachtheiligung des Handels und der Industrie die Folge sein soll.“

Also: für Handel und Industrie befürchtet die „Vorzeitung“, die dieses doch wissen muß, eine arge Benachtheiligung durch Abschluß von Handelsverträgen ohne Berücksichtigung der Währung beider Länder. Genau auf demselben Standpunkte steht der Bund der Landwirthe für die Landwirtschaft und viele, auch namentlich nationalliberale Redner im Preussischen Abgeordnetenhaus, wie besonders Dr. Friedberg, haben dieses ausgesprochen. Daß damit der springende Punkt getroffen ist, wie dieses Dr. Friedberg sagte, beweist die Thatfache, daß Italien nach Abschluß seines Handelsvertrages mit Deutschland eine frühere Vereinbarung herbeigeführt hat, auf Grund deren es die Zahlung der Zölle aus Deutschland in Gold verlangt, wodurch bei dem niederen Stande seiner Valuta seine Eingangszölle um 15% erhöht sind und sein ganzer Vertrag mit Deutschland illusorisch gemacht ist.

Rußland gegenüber treffen alle Verhältnisse in erhöhtem Maße zu. Seine Valuta ist noch minderwerthiger als die von Oesterreich und Italien, da der Rubel bei uns nur 1/3 des Werthes hat, wie in Rußland. Durch Herabsetzung der Getreidezölle auf 3,50 Mk. würde der russische Landwirth in Deutschland einen höheren Preis erhalten, wie der deutsche Landwirth, es würde also geradezu eine Ausfuhrprämie für russisches Getreide gezahlt werden.

Und nun erleben wir, daß, während Deutschland seine Zölle auf landw. Produkte Rußland gegenüber ermäßigen will, das diesem befreundete Frankreich seine landwirthschaftlichen Zölle verdoppelt, ganz einfach aus dem Grunde, um seine Landwirtschaft, die bei den niederen Preisen nicht bestehen kann, existenzfähig zu erhalten. Kann man da noch von politischen Gesichtspunkten bei Abschließung von Handelsverträgen sprechen? Deutschland hat jedoch kein Interesse daran, Rußland wirtschaftlich zu stärken, durch welches es zu so starker militärischer Rüstung gezwungen wird, daß bei jeder Gelegenheit seine feindselige Gesinnung offen an den Tag legt. Oder sollten wir vielleicht den Frieden durch Preisgabe der deutschen Landwirtschaft erkaufen wollen? Das wäre doch ein Standpunkt, welcher der mächtigen deutschen Nation unwürdig wäre, eine Zumuthung, bei der sich die gefallenen Helden von 1870/71 im Grabe umdrehen würden.

Schützen wir also die deutsche Landwirtschaft dadurch, daß wir den Handelsvertrag mit Rußland ablehnen. Suchen wir gerade die Millionen treuer, ruhiger Staatsbürger, die von der Landwirtschaft leben, in ihrer Existenz zu erhalten. Das ist eine patriotische That und nicht die Preisgabe unserer Interessen an das Ausland. Seien wir eingedenk der Worte unseres großen Dichters:

„Desto fester sei, bei der allgemeinen Verwirrung — der Bund! Wir wollen halten und dauern. Fest uns halten und fest der schönen Güter Besitztum. Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, Der vermehrt nur das Uebel und breitet es weiter und weiter. Aber, wer fest auf dem Sinn beharrt, der bildet die Welt sich.“  
v. d. Leyen, Schramowo,  
Vorstandender des Bundes der Landwirthe für den Bezirk Straßburg.

**3. Ziehung der 2. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Mit der Gewinna-Zettel 190 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigeschrieben. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1894, vormittags.

43 891 450 (150) 756 976	1063 156 57	80 280 478 709 92 (1000)	859 38 904	8019 31 96 234 591	641 92 853 943	3030 88 (1500)	35	37 383 618	5932 257 383	82 506 638 92 738 842 922	6060 72	
71 583 36 618	5932 257 383	82 506 638 92 738 842 922	6060 72	183 37 235 404 24 747 75 365 861 979	7046 197 233 894	431 593 606 749	11 913 75	8016 511 43 616 710 831	9324 53 419 620 714	77 816 940 20	12019 355	
10040 153 249	11030 381 484	581 640 797 825 44 68	12119 355	453 513 786 806 968	18025 118 310 485 532 670	736 72 77 986 92	14338 51	397 400 56 531 621 671 980	15046 364 491 733 45 49 16241	484 478 40 464 17044	(200) 259 61 327 434 766 866 924	18165 243
66 25 481 651	766 966 96	18048 18 221 24 350 589 656	718 814 (1500) 944 53	8019 31 96 234 591	641 92 853 943	3030 88 (1500)	35	37 383 618	5932 257 383	82 506 638 92 738 842 922	6060 72	

**3. Ziehung der 2. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Mit der Gewinna-Zettel 190 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigeschrieben. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1894, nachmittags.

98 238 86 741 859 973	1033 115 23	235 358 408 99 504 38 793	816 940 54	2053 330 453 766 952	4103 312	4018 41 138	312 634	(500) 62 222 101	5164 283 359	722 23 805 6 644 131 618	759
797 3 104 20 218 62 349 0 97	610 911 38	8020 269 86 88 818	820 269 86 88 818	10249 230 421	73 591 500 66	1250 390 462 85 778 74	12066	90 165 (100)	225 364 796 801	13037 132 225 449 730 800	(200) 843

**3. Ziehung der 2. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Mit der Gewinna-Zettel 190 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigeschrieben. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1894, nachmittags.

83 238 86 741 859 973	1033 115 23	235 358 408 99 504 38 793	816 940 54	2053 330 453 766 952	4103 312	4018 41 138	312 634	(500) 62 222 101	5164 283 359	722 23 805 6 644 131 618	759
10249 230 421	73 591 500 66	1250 390 462 85 778 74	12066	90 165 (100)	225 364 796 801	13037 132 225 449 730 800	(200) 843	51 77 917 56 81	14016 19 63 142 343 402 592 713	(200) 73	15104

**3. Ziehung der 2. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Mit der Gewinna-Zettel 190 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigeschrieben. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1894, nachmittags.

98 238 86 741 859 973	1033 115 23	235 358 408 99 504 38 793	816 940 54	2053 330 453 766 952	4103 312	4018 41 138	312 634	(500) 62 222 101	5164 283 359	722 23 805 6 644 131 618	759
10249 230 421	73 591 500 66	1250 390 462 85 778 74	12066	90 165 (100)	225 364 796 801	13037 132 225 449 730 800	(200) 843	51 77 917 56 81	14016 19 63 142 343 402 592 713	(200) 73	15104

**Massower-Lotterie**  
Ziehung bestimmt 15. u. 16. Februar cr.  
Hauptgewinne: 5000, 2500, 10000 m.w.  
Jeder Gewinn wird mit 90% in Baar garantiert.  
Originallose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.  
**J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.**

Ich verkenne für Specialität meine Schlesische Gebirgs-Steine  
74 Ctm. breit, für 13 Mt., 60 Ctm. breit, für 14 Mt.  
Schlesische Gebirgs-Steine  
76 Ctm. breit, 18 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schoten von 3/4 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Aufbruch von Kammhagen bei Altenkirchen. Viele Kammhagen-Steine.  
Ober-Glogau i. Schl. J. Graber.

**Für nur 6 Mark**  
Verfende gegen Nachn. eine Brill., extra-folide, 2 Jhr. Concert-Zieh-Garmonika u. dreif. weit-ausziehbar. Balg u. farb. Stahl-Schü-erten, wob. also ein Beschädigen der Balg. unmögl. ist, mit 10 Lästen, 2 Klav., 2 Wälz., hochfeine Klav., Zuhalter u. Nickelbeleg. Größe 34 cm. Starke, klingende Musik. Prachtinstrument. Werth das dopp. Jed. Instrum. wird eine Garmonikschachtel, wozu d. Spiel. in ein. Stunde zu erlernen ist, gratis beigegeben. Ausführl. Preisverantw. gratis u. franco.  
**Wilh. Husberg jr., Garn.-Fabr. u. Export, Neuenrade in Westph.**

**Wachholderbeeren**  
offeriert billigst  
**H. Hirschfeld, Johannsburg Opr.**  
Viehverkäufe.

**Rothfische**  
Wallache, ohne Abzeichen, 5 u. 7 Jahre alt, 156" groß, stehen für den Preis von 800 Mark in der Nähe von Elbing zum Verkauf. Die Thiere haben reguläre Gänge, sind folbe, sehen gut aus und sind sehr preiswerth. Offerten unter **J. W.** befördert  
**Rudolf Mosse, C/Elbing.**  
In Dom. J nsel i hübe bei G.-Faltenau fest ein (7102)

**Rohrlappe**  
Wallach, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, angeritten, Trakehner Abstammung, zum Verkauf.  
Eine hochtragende  
**fehr gute Milchkuh**  
hat abzugeben  
**Winkler, Elisenau b. Schwirten.**

**3. Zuchtvieh-Auktion**  
zu Krebsfelde bei Fürstenaue, Kreis Elbing, bei Gutsbesitzer **Herrn G. Grunau,**  
Sonnabend, 17. Februar cr.,  
Nachmittags 2 Uhr.  
Zum Verkauf kommen:  
**16 einjähr. Bullen**  
**16 einjähr. Färsen**  
**Holländer Rasse.**  
Auf Verlangen wird bei vorheriger Vereinbarung bekannten sichereren Käufern eine dreimonatliche Zahlungsstundung gewährt. (7633)  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen zum Vormittagszuge auf Bahnhof Ziegenhof Fuhrwerke zum Abholen des Käufer bereit. Verzeichnisse sind von Herrn p. Grunau direkt zu beziehen.  
**Jacob Klingenberg, Ziegenort,**  
Auktionator u. vereid. Gerichtstatar.

**8 fette Stiere und 2 fette Kühe**  
verk. in Gubin b. Dorf Roggenhausen.  
**Schaf-Auktion.**  
Circa 200 tragende Mutter-Schafe (Rambouillet) werden hier am (7477)  
**Donnerstag, 15. Februar cr., Mittags 12 Uhr,**  
auktionweise zum Verkauf gestellt. Die Thiere sind gesund, wolleich und von starker Figur.  
Auf rechtzeitige Anmeldung stehen Wagen am Bahnhof Wrochlawen bereit.  
**Falkenstein b. Wrochlawen. Goedecke.**  
Sprungfähige und jüngere **Pollbluteber** der großen Yorkhirc-Rasse, sowie auch jüngere **Sauen** sind verkäuflich in Annaberg bei Weins Kreis Graudenz.

**Aal**  
in 8 Pfd., 4 Pfd., 2 Pfd., 1 Pfd.  
Celle 5 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 50 Pf.  
Aachener, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Holländ., 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Delft, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Schiedamsche, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Delft, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Schiedamsche, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Delft, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Schiedamsche, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Delft, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.  
Schiedamsche, 1/2 Dunt., ca. 6 Pfd., 2 Mk.

**Für Rettung v. Trunksucht!**  
A. verf. Anweisung nach 17jähr. approx. Methode z. sofort. radif. Beseitigung. Mit, auch ohne Vorwissen, z. vollziehen, keine Berufsberatung, unter Garantie. Brief f. 50 Pfg. in Briefm. beizufgk. M. adress.: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Verb.“

**Die Meiningen**  
1 Mark-Loose  
sind die besten!  
5000 Gewinne, darunter das Grosso Loos i. Werthe.  
**50.000 Mark**  
Ziehung am 8. u. 10. März d. J.  
Meiningen 1 Mark-Loose  
11 Loose = 10 Mk., 25 Loose = 25 Mk.  
Porto u. Liste 20. S. versendet  
**H. Brüning, Hauptagent, Götting.**

**Salzheringe**  
empfehle 1893. Schotten T. B. Seringe a. To. 18 u. 20 Mt., Mattis a. To. 22 u. 24 Mt., Jhen a. To. 21, 23 u. 24 Mt., sup. Jull 25, 27 u. 30 Mt., Nordwegliche Fetteringe K. 20, KK. 22, KKK. 24, hochfeine-Föhlen a. 12, 14 u. 16 Mt., vord. Schotten 13 u. 15 Mt. in 1/2, 1/2 u. 1/4 Ctm. Geräuhereete Nietenbündlinge ca. 12 Ctm. 11 und 12 Mt., 1/2 Riffe 6 Mt. Frische Seringe in Kist. z. Tagespreise.  
**H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.**  
(6827)

**Victoria-Erbsen**  
400 Ctr. rothen  
**Sommer-Weizen**  
und 300 Ctr.  
**Chevalier-Gerste**  
zur Saat, hat Tomonium Debenz bei Neuchen zu verkaufen. (7591)  
**20 Pfund Zwiebelsamen**  
gelbe Aitauer u. 2 junge hochtragende **Kühe**  
verkauft **Wilhelm Tyart, Dragaß.**  
(743)  
**Eine complete Ponngewand,**  
mehrere gerittene Pferde,  
**26 Std. Mastvieh, meist Stiere**  
veräufl. (6122)  
Dom. Raudnik Weiser. Postort.

**3. Zuchtvieh-Auktion**  
zu Krebsfelde bei Fürstenaue, Kreis Elbing, bei Gutsbesitzer **Herrn G. Grunau,**  
Sonnabend, 17. Februar cr.,  
Nachmittags 2 Uhr.  
Zum Verkauf kommen:  
**16 einjähr. Bullen**  
**16 einjähr. Färsen**  
**Holländer Rasse.**  
Auf Verlangen wird bei vorheriger Vereinbarung bekannten sichereren Käufern eine dreimonatliche Zahlungsstundung gewährt. (7633)  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen zum Vormittagszuge auf Bahnhof Ziegenhof Fuhrwerke zum Abholen des Käufer bereit. Verzeichnisse sind von Herrn p. Grunau direkt zu beziehen.  
**Jacob Klingenberg, Ziegenort,**  
Auktionator u. vereid. Gerichtstatar.

**3. Zuchtvieh-Auktion**  
zu Krebsfelde bei Fürstenaue, Kreis Elbing, bei Gutsbesitzer **Herrn G. Grunau,**  
Sonnabend, 17. Februar cr.,  
Nachmittags 2 Uhr.  
Zum Verkauf kommen:  
**16 einjähr. Bullen**  
**16 einjähr. Färsen**  
**Holländer Rasse.**  
Auf Verlangen wird bei vorheriger Vereinbarung bekannten sichereren Käufern eine dreimonatliche Zahlungsstundung gewährt. (7633)  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen zum Vormittagszuge auf Bahnhof Ziegenhof Fuhrwerke zum Abholen des Käufer bereit. Verzeichnisse sind von Herrn p. Grunau direkt zu beziehen.  
**Jacob Klingenberg, Ziegenort,**  
Auktionator u. vereid. Gerichtstatar.

**Feine Butter**  
kauft stets zu hohen Preisen gegen fof. Kasse, Jahresabschluss erwünscht  
**Paul Hiller, Buttergroßhandlung,**  
Berlin W. Bismarck-Platz 15.

Alle Sorten  
**Kleesaaten**  
kauft  
**Wolf Tilsiter Bromberg.**

Einem Posten gut trockene  
**Rothbuchen = Bohlen**  
siche sofort zu kaufen. (7589)  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Maschinen- und Dampfmaschinenfabrik.

**Reitpferd**  
gesucht, Wallach oder Stute, Farbe gleichgültig, 6 bis 8 Zoll groß, für mittleres Gewicht, sicher geritten, m. lebhaften Gangarten, schönes Neukere, unter Garantie von Gesundheit und Fehlerfreiheit. (7509)  
**Deckheugst gesucht**  
älteres, für Beschälzwecke noch gut geeignetes Thier, mit guter Vererbung, einer schweren Rasse anaehöngig, Farbe gleichgültig, angeführte Thiere bevorzugt. Angebote erbittet Schön-hausen bei Rothfischen, Bahnh. Matel.  
**Der Rapphengst Lucifer**  
8jährig, starker Wagenschlager, beut gesunde Stuten für 11 Mt. (3713)  
Gut Gruppe.  
**400 Ctr. Roggen = Nichtstroh**  
verkauft Meyer, Rosenau, Kr. Culm.

**Ein gut erhaltener Reichenwagen**  
steht zum Verkauf. Näheres zu erfahren in der Expedition des Geheiligen unter Nr. 7552.  
**20 Ctr. gute Braugerste u. 20 Ctr. Sommerroggen**  
zur Saat hat zu verkaufen. (7397)  
Gastwirt Fuh, Rynst.